Privilegirte Schlesische



Zeitung.

№ 301. **Breslau, Donnerstag den 24. December.** **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Morgen, am ersten Weihnachts-Feiertage, erscheint die Nr. 302 dieser Zeitung; die nächste Nummer dagegen wird erst Dienstag den 29. Decbr. ausgegeben.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 21. Decbr. (Voss. Z.) JJ. MM. der König und die Königin kamen gestern, am Sonntage, von Charlottenburg nach der Stadt und beehrten die Oper mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Es wurde „Wilhelm von Oranien“ zum vierten Male bei überfülltem Hause gegeben. Auf Befehl J. M. der Königin dirigirte der Componist seine Oper selbst. Ihre Maj. verweilten bis zum Schlusse und bezeugten durch wiederholte Beifallsbezeugungen dem Componisten, sowie den Sängern und Sängerinnen Ihre Theilnahme und Anerkennung der sehr gelungenen Ausführung.

(Börs.-Nachr. d. Ostsee.) Wie man weiß, wurden gleich bei dem ersten Bekanntwerden der neuen Bankordnung, von den verschiedensten Seiten Bedenken in Bezug auf die erforderliche Fundirung des neuen Bank-Instituts erhoben. Abgesehen von den etwas unbestimmt gehaltenen Zusicherungen eines eventuellen Staatszuschusses, bestehen nämlich, neben den Einzahlungen der Actionaire, die Kapitalien der Bank fast allein in den Geldern der Minorennen, milden Stiftungen u. s. w., welche zwangsmäßig bei ihr deponirt werden müssen. Wenn indeß einerseits diese Gelder von der Bank nur mit 2½ bis 3 pCt. verzinst werden, so besteht andererseits der Deponirungszwang nur für eine gewisse, von den Deponenten selbst beliebig abzukürzende Zeit. Es müssen die gedachten Gelder im Augenblicke ihrer Disponibilität bei der Bank deponirt werden, wo sie so lange verbleiben, bis die Vormünder u. s. w. für eine anderweitige vortheilhaftere Unterbringung, bei genügender Sicherheit, Sorge getragen haben. Freilich hat die bisherige Praxis gelehrt, daß darüber oft Jahre vergingen, indem die Privat-Verwalter, welche ein eigenes Interesse bei anderweitiger Unterbringung des Geldes nicht hatten, wohl aber für den möglichen Verlust in gewissen Grenzen persönlich verhaftet blieben, sich um so weniger beeilten, die Sicherheit der königl. Bank aufzugeben. Ueber diesen Punkt: der Sicherheit der Bank, nachdem sie in eine „Preußische Bank“ verwandelt worden, scheint sich indeß die öffentliche Meinung, unter Berücksichtigung aller Umstände und Verhältnisse, in der jüngsten Zeit etwas geändert zu haben. Dazu kommt der geringe Zinsfuß, welchen die Bank für Depositen gewährt. Man ließ sich denselben gefallen, so lange der Zinsfuß in der Geschäftswelt nur 3½ bis 4 pCt. betrug. Der Unterschied von 1 pCt. wurde für die Sicherheit der Bank gerechnet. Anders aber jetzt, wo 4½ pCt. bereits der niedrigste Zinsfuß geworden ist und derselbe, gestützt auf die fünfprocentigen Eisenbahnpapiere, sich nun entschieden auf 5 pCt. für volle Sicherheiten festsetzen zu wollen scheint, auch bereits in vielen Fällen der Art zu 5½ und 6 pCt. bedungen wurde. Unter diesen Umständen und Mitberücksichtigung des Vorerwähnten, muß es jedem Verwalter fremder Gelder, so lange er das Interesse seiner Angehörigen nur einigermaßen im Auge hält, bedenklich, wo nicht unverantwortlich, erscheinen, der Bank die Depositen nur noch eine Stunde länger zu belassen, als grade unumgänglich nöthig ist. Und dies hat denn auch wirklich zur Folge gehabt, daß seit den letzten Monaten, besonders aber in den letzten Wochen außerordentlich bedeutende Beträge an Depositengeldern aus den Bankkassen zurückgezogen worden sind. Für die Zukunft des neuen Bankinstituts muß solches um so mehr Bedenken erregen, als man sich nach dem Vorbemerkten sagen kann, daß die Tendenz zum Zurückziehen der Depositengelder nicht auf momentaner Laune, sondern auf der neuen Konjunktur des Geldmarkts beruht und daher in demselben Grade zunehmen muß, in welchem jene Konjunktur sich befestigt. Wir wollen es hier dahin gestellt sein lassen, ob nicht die Zurückziehung der Depositengelder für den Verkehr selbst eher als ein Glück zu betrachten sein möchte, da die Kapitalien in dieser Weise vielleicht am schnellsten flüssig werden. Als sicher erscheint dagegen, daß die Bank, als solche, um so viel weniger einerseits den selbst nur geringen von ihrer öffentlichen Wirksamkeit gehegten Erwartungen, andererseits den Hoffnungen, mit welchen die Actionaire sich umhertrugen, zu entsprechen geeignet sein möchte. Eine kurze, jedoch sehr zurückhaltende Notiz über den Gegenstand bringt bereits die Spenersche Zeitung. Wie es sich weiter damit gestalten wird, kann nur die Zeit lehren.

Elberfeld, 18. Decbr. — Unsere Zeitung sagt: „Der Entschluß unseres edlen Königs, die in den Jahren 1847, 1848 und 1849 in den Provinzen Preußen, Posen und im Regierungs-Bezirk Cöslin pachtlos werdenden königl. Domänen zu zertheilen, und zur Anlage von Colonien zu verwenden, um dadurch den Strom der Auswanderung aus der Rheinprovinz vom Auslande ab, und nach den östlichen Provinzen zu lenken, ein Entschluß, zu dessen Ausführung, wie uns kürzlich rheinische Blätter berichteten, bereits jetzt die Einleitungen getroffen werden, ist wahrlich eben so zeitgemäß, als großartig zu nennen. Durch die Zerschlagung der großen Güter-Complexe, welche die Domainen in den östlichen Provinzen bilden, in mäßige Stücke, zu Privateigenthum, wird für das Erste der reine Ertrag sich leicht auf das Doppelte und Vierfache desjenigen steigern, welches sie in Staatshänden abwarfen, weil niemals der Staat auf seinen Domainen so viel und so wohlfeil produciren wird, als Privateigenthümer thun werden. In eben dem Maße wird also auch das National-Einkommen vermehrt und folglich auch das Staats-Einkommen. Für das Zweite wird die in den östlichen Provinzen noch dünn gesäete Bevölkerung in natürlicher Folge der Ansiedelung und der gesteigerten Production sich sehr vermehren. Für das Dritte werden dem Staate viele nützliche Bürger und Capitalien erhalten, welche ihm sonst durch die Auswanderung nach fremden Ländern entzogen werden.“

Deutschland.

Hamburg. Die hiesige Börsenhalle giebt über den Zustand des Hamburger Staatshaushaltes Folgendes an: Im Jahre 1845 betrug die Totaleinnahme 5,652,000 Mark, die Totalausgabe 5,996,000 Mark. Für das laufende Jahr ist die Ausgabe auf 6,056,000 Mark veranschlagt und wird behauptet, daß die Einnahme in einem verhältnißmäßigen Deficit verbleiben werde, wie im Jahre 1845. Wenn man diese Zahlen dermaßen kahl hinstellt und ohne Erklärung beläßt, so erscheint für den ersten Blick das Gleichgewicht gestört, die Bilanz in schlechter Stimmung und das Soll und Haben in gefährlicher Differenz. Um das Deficit zu decken, bedarf es einer erhöhten Einnahme, und wie kann dieselbe anders erwirkt werden, als durch Mehrbelastung der Steuerpflichtigen? Daher formulirt sich die ganze Anklage gegen die Finanzverwaltung. Man berechnet das Deficit auf wenigstens 300,000 Mark, welche durch neue Geldbewilligungen Seitens der Bürgerschaft von nun an mehr aufzubringen seien; man versucht nachzuweisen, daß dieselbe bei einer mehr ökonomischen und umsichtigen Administration wohl erspart werden könnten, und will dahin wirken, daß die Bürgerschaft ihr Steuerverweigerungsrecht nicht in Vergessenheit gerathen lasse.

Schleswig-Holstein. Die Berichte, welche das Itzehoer Wochenblatt aus Dänemark enthält, deuten mit Bestimmtheit darauf, daß man zu Neujahr dort einer wesentlichen Veränderung in den Regierungs-Collegien entgegensieht. Zwar wisse man noch nicht, worin diese bestehen werde, indessen dürfe als gewiß angenommen werden, daß sie einen „sehr vortheilhaften“ Einfluß auf das Verhältniß der Herzogthümer zum Königreiche haben werde.

Kiel, 18. Dec. (A. M.) Gestern hielt hieselbst im Harmoniegebäude der schleswig-holstein-lauenburgische Advocatenverein seine diesjährige Generalversammlung. Der Präsident. O.- und Ldger.-Adv. v. Prangen, eröffnete die Sitzung mit einer einleitenden Rede, worauf 8 neue Mitglieder durch Ballotement aufgenommen wurden, so daß der Verein gegenwärtig 125 Mitglieder zählt. Zur Verhandlung kam zuerst ein Antrag des Advocaten Bargum aus Kiel, wegen einer Petition an die Staatsregierung auf Zulassung der Advocaten vor Gericht in allen Civilstreitigkeiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Demnächst kam die Proposition des Verwaltungsausschusses zur Berathung, die beabsichtigte Aenderung der Gerichtseinrichtung und des Verfahrens betreffend, welche in dem von der schleswig-holst.-lauenburgischen Kanzelei am 28. März d. J. an die fortwährende Deputation der schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft erlassenen Schreiben erwähnt ist. Die Versammlung sprach sich abermals einstimmig für öffentliches und mündliches Verfahren, für Schwurgerichte in Criminalverfahren, für Trennung der freiwilligen Gerichtsbarkeit von der streitenden, für vollständige Trennung der Administration von der Justiz und der Justiz von der Administration sowohl bei den Gerichten als bei den Regierungscollegien, so wie für Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit in den Klöstern, Gütern und Städten aus. Schließlich wurde beschlossen, das nächste Jahr die Generalversammlung in Altona abzuhalten.

Frankfurt a. M., 16. December. (D. A. Z.) Aus der Provinz Rheinhessen vernimmt man, daß daselbst Vorbereitungen getroffen werden, um nunmehr an die 1ste Kammer der großherzogl. hessischen Stände eine Riesenpetition zu richten, daß dieselbe der Bevölkerung der Rheinprovinz den Fortgenuß eines Gesetzbuches erhalte, welches durch seinen Geist und durch vieljährigen Gebrauch ihnen werth geworden sei.

Russisches Reich.

α—ω **Warschau**, 18. Decbr. — Es ist in der That auffallend, daß in diesem Jahre so viele Personen noch wegen Theilnahme an der Revolution von 1830/31 verurtheilt wurden. Vor c. 3 Wochen wurde ein derartiger Erlaß des hiesigen Administrationsrathes publicirt, und unsere heutigen Zeitungen bringen uns wieder einen, in welchem über 13 Personen, welche an der gedachten Revolution Theil genommen und von der über sie im Jahre 1835 ergangenen Amnestie keinen Gebrauch gemacht, die Güterconfiscation verhängt wird. Unter diesen 13 befindet sich jedoch Keiner, der allgemeiner bekannt wäre; es sind zum größten Theil ehemalige Subalternofficiere aus dem früheren polnischen Heere. — Das hier lebhaft cursirende Gerücht, daß das Königreich Polen mit dem 1. Januar a. St. den Gouvernements des Kaiserreichs gleichgestellt, und die Zolllinie an der russischen Grenze aufgehoben werden solle, findet hier jetzt bedeutenden Widerspruch. Es heißt nämlich, daß ein ähnliches Projekt im Petersburger Kabinet zwar vorgelegen haben soll, daß aber außer andern Gründen Bedenken von besonderem Gewicht die Ausführung jenes Projektes unrathsam gemacht hätten. Es ist nämlich bekannt, daß der Staatsschatz des Königreichs Polen durch die Warschauer Bank sich ein großes Vertrauen im Westen Europa's erworben. Die russische Regierung hat ferner für Rechnung des Königreichs Polen bedeutende Anleihen contrahirt, wie jene Partial-Obligationen, die nach der Revolution

erneuert wurden. Die Pfandbriefe stützen sich auf die Hypothekenordnung, welche in Rußland gar nicht existirt. Es hätten daher inländische und ausländische Banquiers auf die Folgen hingewiesen, welche aus dem Aufhören des Namens „Polen," welches doch schon ohnedies in der Wirklichkeit nicht mehr existirt, in Betreff des ausländischen Kredits für das russische Kaiserreich erstehen könnten. Und dann sollen auch die zwischen Rußland und Polen bestehenden Zölle keine geringe Einnahme gewähren. So hätten denn finanzielle Rücksichten hauptsächlich zur Erhaltung des Namens „Polen" die Veranlassung gegeben.

Frankreich.

Paris, 16. December. — Das Journal des Débats kommt auf die Krakauer Angelegenheit zurück und sucht die Behauptung zu widerlegen, daß die Aufhebung des Freistaats als Polizeimaßregel nothwendig geworden sei. „Die deutsche Presse sagt: „„Der Schritt der drei Schutzmächte kam entweder zu spät oder zu früh. Zu spät, wenn als Kriegsmaßregel; zu früh, wenn als Richterspruch, weil die Untersuchung der Verschwörung noch nicht geendigt war."" Aber das ganze Raisonnement ist einfältg. Die Einverleibung Krakaus kann nicht als die Ausführung eines Polizeigesetzes angesehen werden; es ist eine politische Angelegenheit. Europa ist in zwei Feldlager zetheilt, die ihre Bewegungen wechselseitig bewachen: die drei nordischen Mächte einerseits, Frankreich und England auf der anderen Seite. Im letzteren Feldlager war ein Mißverständniß ausgebrochen; die andere Partei hat sich beeilt, daraus Nutzen zu ziehen; das hat die Krakauer Frage für die europäische Politik bedeutsam gemacht."

Die Presse sagt heute in ihrem leitenden Artikel: „Wir müssen auf einige Betrachtungen zurückkommen, um zu zeigen, daß die Handlung der drei Mächte, welche die Republik Krakau unterdrückt hat, eine unermeßliche Störung in die Staaten wirft, für welche der Wiener Congreß das Recht und die Bürgschaft bildete. Außerdem hat diese Handlung politische Folgen, welche nach der Rechtsfrage in Erwägung zu ziehen, deren Gefahren bedeutend sind, England lächelt über die Maßregel, welche den Ruin Polens vollendet. Es protestirt kalt, nur der Form wegen, und um der öffentlichen Meinung, die über den Streich aufgeregt ist, zu genügen. Es täuscht sich aber, wenn es glaubt, an den Folgen dieser Maßregel nicht betheiligt zu sein. Es ist wahr, daß England es verstand, im Jahre 1815 seine Interessen von denen Europa's zu trennen und das Werk des Wiener Congresses auf die inneren Anordnungen des Continents zu beschränken. Alle seine Angelegenheiten, seine Eroberungen, seine Besitzungen jenseit des Meeres, seine Niederlassungen in den Centralpunkten des Handels wurden durch den Vertrag vom 30. Mai 1814 geregelt, und was ihm noch zu nehmen übrig blieb, nahm es durch die Convention vom November 1815. Dies war allerdings ein Meisterstreich, welcher seinen Verbündetin hätte die Augen öffnen sollen. So gaben ihm die Verträge von 1814 Malta und die vielen Besitzungen in allen Meeren, die Verträge von 1815 die ionischen Inseln. Außer diesen Bestimmungen, und der, welche das Königreich der Niederlande gründete, für welches sich England besonders interessirte, findet sich in dem Wiener Vertrage keine definitive Bestimmung. England ordnete damals seine Angelegenheiten, während es zugleich die aller anderen Staaten verwickelte. Dieses sehr geschickt aufgeführte Gebäude ist jetzt wenigstens in seinem Rechtspunkte eingestürzt worden. Die Acte vom 9. Juli hat jetzt die allgemeine Verbindlichkeit verloren, welche alle europäische Nationen durch gesetzliche Verpflichtungen und Bürgschaften verband. Mit ihr sind der Vertrag von 1814, welcher die Grundlage der Acte bildete, und die Verträge vom November 1815 gefallen. Mit ihr ist auch der Rechtstitel für die diplomatischen Eroberungen Englands vernichtet. Wenn es jetzt noch fortfährt, Malta zu besitzen und den Johanniter-Orden, dem es diese Insel raubte, ohne Stätte in Europa zu lassen, wenn es auch ferner die ionischen Inseln beschützt, deren Freiheit ärger, als die härteste Sclaverei ist, wenn es noch die 1814 gewonnenen Colonien behält, so geschieht dies lediglich aus Gründen der Gewalt und nicht des Rechts. Frankreich aber hat jetzt das Recht für sich und wird gewiß in der Energie seines Volkes und in der geheimen oder offenen Theilnahme aller Völker, welche seinen gemachten Anstrengungen im Voraus Beifall zollen (?) die Kraft dazu finden."

Die Oppositions-Presse will den Umstand, daß der Hof diesesmal so ungewöhnlich lang in St. Cloud blieb, damit erklären, daß man diese Zeit dazu benutzt habe, die in ihrer Erziehung gänzlich vernachlässigte neue Herzogin von Montpensier erst ein Bischen für ihr Auftreten in der Welt auszubilden. Die Prinzessin, obgleich erst 14 Jahr alt, sieht wie eine zwanzig bis zweiundzwanzigjährige Frau aus. Die Pariser Luft scheint ihr übrigens zuzusagen; sie hat ein frisches blühendes Aussehen.

Ein Journal meldet den Tod des Herrn Alexander Perier, Bruder des verstorbenen Casimir Perier.

General Paredes, Ex-Präsident von Mexiko, ist hier eingetroffen.

Die Regierung soll, wie die Presse versichert, den Pastor Cuvier nach Algier geschickt haben, um das Sachverhältniß in dem Streit zwischen Marschall Bugeaud und dem dortigen protestantischen Konsistorium zu untersuchen; jedenfalls meint das genannte Blatt, werfe diese bloße Sendung schon einen Tadel auf Marschall Bugeaud's Benehmen.

Das J. d. D. veröffentlicht heute den rechtfertigenden Artikel des österreichischen Beobachters über die Einverleibung Krakaus, und sagt: es enthalte sich vorläufig jedes Commentars, da die Angaben dieses Artikels Niemandes Ueberzeugung irre leiten könnten.

Die Madrider Journale vom 8., 9. und 10. d. fehlen noch immer, dagegen hat man Nachrichten aus Bayonne vom 11., die bereits das Resultat einiger Wahlen melden; von 10 Wählen in den Nordprovinzen gehören 7 den Conservativen und 3 den Progressisten. In Madrid waren 2 conservative Kandidaten und 3 progressistische, unter ihnen Mendizabal gewählt worden; für die sechste Deputirtenstelle sollte zwischen dem Conserv. Pidal und dem Progressisten Socorro noch ein Scrutinium stattfinden.

Die Maires- und Adjuncten-Wahlen der 12 Arondissements von Paris, sind am 14. beendigt worden, und durchaus günstig für die conservative Partei ausgefallen.

Lion, 14. Dec. — Auf der Eisenbahn von hier nach St. Etienne (diese Bahn scheint zu Unfällen auserlesen) hat sich ein neuer Unfall ereignet. Ein Train von Waggons, der auf der Höhe einer Senkung der Bahn befestigt war, wurde in Bewegung gesetzt und schoß mit solcher Schnelligkeit hinunter, daß sie bei Rive de Rec gänzlich zertrümmert ankamen. Zum Glück befand sich in dieser Zeit kein Gegenstand auf der Bahn. Das Losmachen war böslicher Weise geschehen, doch fand man keine Spur von den Thätern, als ihre Fußtapfen im Schnee.

†† Paris, 17. Decbr. — Die Bankfrage ist in neuerer Zeit eine so gewichtige geworden, daß es von Interesse sein wird, aus der Revue nouvelle, welche diesen Gegenstand in einem ausführlichen Artikel bespricht, einen gedrängten Auszug mitzutheilen. Die Form des Credits in Frankreich ist dreifacher Art. An der Spitze unserer Geldinstitute steht die Bank von Frankreich mit ihren Filialen, den zweiten Rang nehmen die unabhängigen Banken ein. Außerdem bildeten sich besondere Institute, gestützt auf starke Capitale, welche den natürlichsten Canal, den thätigsten Mittler zwischen den Banken und dem Handel abgeben. — Der Bank von Frankreich hat man Trägheit und zu große Furchtsamkeit vorgeworfen; das Beispiel Nordamerika's, eine unbegrenzte Summe Papiergeldes auszugeben, wurde ihr vorgehalten. Die Erfahrung hat die Bank gerechtfertigt; die englische Bank hat in ihren neueren Statuten die Vorsicht der fanzösischen zum Muster genommen. Ihre Vorsicht ist also gerechtfertigt, keinesweges aber dadurch ihre Saumseligkeit in den größeren Städten der Provinz, die deren bedürften, Filiale einzurichten, gerechtfertigt. Die nächsten Kammern werden über das Thema discutiren bei der Erneuerung des Privilegiums der Bank zu Bordeaux. Die Frage wird sich folgendermaßen stellen: Sollen die Banken der Provinz von der französischen absorbirt werden, oder soll man gehörigen Kräften erlauben, sich als unabhängige Bank zu statuiren. Ersterenfalls würde die französische Bank eines Tages alle Creditquellen in ihren Händen haben. Eine gewisse Gehässigkeit, das läßt sich nicht leugnen, zeigt die französische Bank, gegenüber den Versuchen in der Provinz neue Banken zu gründen. Sie sollte nicht von dem ihr zustehenden Veto Gebrauch machen, jedenfalls aber an Orten, wo solche Institute sich gründen wollten, das Bedürfniß sich dringend zeigte, Filiale errichten und diese nicht au premier jour aufschieben, welche griechische Calender sie mit den Worten plus tard bezeichnet. Seit Jahren erwarten Avignon und Algier die Erfüllung gegebener Versprechen. Wo gehörige Kräfte wirken wollen, lasse man sie gewähren; wo solche fehlen, müßte die französische Bank helfend eingreifen. Unabhängige Banken haben schon häufig ihren Nutzen gewährt und erwiesen. Die Lyoner und Marseiller können als Zeugniß dienen. Wollen wir letztere Banken charakterisiren, so müßten wir die erste eine aristokratische, monopolistische nennen, die zweite eine demokratische. Die Bank von Marseille, durch Actionaire aller Handelsklassen gegründet, hat das allgemeine Interesse im Auge, die Bank von Lyon das ihrer Actionaire, einer geringen Anzahl reicher Kapitalisten. Die Banken können bekanntermaßen nur den dreifachen Werth des baaren Geldes, was sie in Kasse haben, discontiren. Versiegen die Geldquellen, schließt die Lyoner Bank faktisch ihr Comptoir, wenn solches auch nicht formell geschieht; die Marseiller Bank dagegen läßt mit ungeheuren Kosten baares Geld von andern Plätzen kommen und schränkt ihre Thätigkeit nicht ein. Daher kommt es, daß die Bank zu Lyon zu 3 pCt. discontirt, nie höher, während die Marseiller Bank auch 5 pCt. nimmt. Lyon würde also häufig in Verlegenheit sein, wenn nicht die französische Bank zu St. Etienne helfend ins Mittel trete. Gleich lobend ist die Thätigkeit der französischen Bank zu Montpellier, wenn auch unter andern Umständen. Die Marseiller Bank muß häufig die Filialbank zu Montpellier benutzen, ungeachtet ihrer eigenen guten Dirigirung. Die französische Bank fordert keine andere Entschädigung, als daß die Wechsel auf Paris, für die Marseiller Bank zur Montpellierer discontirt, wenigstens 60 Tage Verfallzeit haben, die zu Etienne discontiren wenigstens 40 Tage. Der Einwurf, die Privatbanken seien überflüssig und müßten von der französischen absorbirt werden, scheint gewichtig, ist's aber keineswegs, die unabhängigen Banken sind nothwendig. Der Handel Frankreichs ist nicht der Art und die Interessen desselben sind nicht so übereinstimmend und amalgamirt in den einzelnen Provinzen, daß die Leitung dieses Theils der Existenz Frankreichs ohne Gefahr der absoluten Macht eines Etablissements anvertraut werden könne. Leistet die Bank einigen Städten Dienste, so kann sie doch den Anforderungen, die man an Lokalbanken stellt, nicht genügen. — Die Gesetzgebung der Lokalbanken ist fehlerhaft und muß einer Revision unterliegen; vor Allem soll ihnen das Privilegium, mit ihren Papieren Geld schlagen zu dürfen, erhalten werden. Erwähnen wir schließlich einer dritten Art von Geldinstituten: die auf Actien gegründeten particulairen Banken, deren Gründer Jacques Lafitte ist. Nach dessen Tode war es Hr. Gouin der diesem von Lafitte gegründeten Institute nur Flor brachte. Diese glückliche Idee des um Frankreich so vielfach verdienten Mannes fand vielen Anklang und mehrfache Anwendung. Führen wir nur die Centralkasse des Handels und der Eisenbahnen an, die durch die Capitale über die sie verfügt und vermöge der ausgezeichneten Stellung der Männer, die sie leiten den ersten Rang einnimmt. Der Kaufmann kauft eine Waare gegen einen Wechsel auf 3 Monate; das Billet wird mit Zeichnung des Verkäufers in der particulären Bank descontirt, die es wiederum der öffentlichen Bank verhandelt. Die Stellnng und Function der particulairen Banken ist also hinreichend bezeichnet. Die öffentliche Bank kann nur ein Disconto nehmen, wie auch der Werth des Wechsels sei, natürlich müssen die Effekten eine sichere Garantie bieten. Anders die particulaire Bank, sie speculirt und nimmt alle Chancen wahr. Letztere gewährt also dem Handel eigenthümliche Vortheile, welche der öffentlichen Bank unmöglich. Die Gründung solcher particulairer Institute ist also zu fördern. Metz besitzt nach diesem Motiv eine Handelsbank, St. Quentin eine Handelskasse, Valencienne ein Wechsel-Comtoir; zu Havre sind zwei Filialen Pariser Häuser und vier particulaire Banken; Bordeaux besitzt zwei Handelskassen. Die drei verschiedenen Geldinstitute sind also in ihren Grundzügen geschildert, interessante Debatten in der Kammer dürften noch manche Aufschlüsse geben.

Großbritannien.

London, 14. December. — Die Times kündigt an, daß, um vieljährigen Klagen und Beschwerden abzuhelfen, die Regierung der öffentlichen Meinung eine große Concession machen und den Militairdienst auf 10 Jahre beschränken, dabei aber Vorkehrungen treffen wird, um nicht durch eine allzugroße Zahl von Pensions-Berechtigten dem Schatz eine zu schwere Last aufzubürden, indem die dienstentlassenen Soldaten in ähnlicher Weise verwandt werden sollen, wie die noch diensttauglichen Chelsea-Pensionaire.

Von der Arbeit des Bautenamts in Irland wird man sich einige Vorstellung machen können, wenn man erfährt, daß es täglich 2—3 Mal einen Karren mit Briefen an die Post zu senden hat; an einem Tage der vorigen Woche waren ihrer 2993.

Blätter von Neuorleans behaupten aus guter Quelle zu wissen, daß das englische Post-Dampfschiff „Tay", als es auf seiner letzten Reise von Vera-Cruz absegelte, 300 Kaperbriefe, von der mexikanischen Regierung unterm 30. October ausgestellt, mit nach der Havanna nahm, nebst eben so vielen Naturalisations-Patenten, so daß Jeder, der sich dieser Kaperbriefe bedient, das mexikanische Bürgerrecht erhält. Am 21sten November wurde in Washington ein Kriegsrath gehalten, an dem General Scott Theil nahm, und worin die Concentration der amerikanischen Seemacht vor Tampico und eine Landung an diesem Ort beschlossen wurde. Die Regierung der V. St. hat 7000 Freiwillige zum Dienst aufgerufen und General Scott ist mit dem Kommando der Division an der Golfküste betraut worden und bereits dahin abgereist.

Portugal.

Dem Standard wird aus Lissabon geschrieben, daß die Agenten der brittischen Regierung der Königin die Nothwendigkeit wiederholt und dringend vorgestellt haben, den Septembristen jede nur irgend mögliche Concession zu machen, da jetzt bei dem Umsichgreifen des miguelistischen Aufstandes ein weiterer Kampf zwischen den Truppen der Königin und der demokratischen Partei nur zum Verderben des Thrones der Donna Maria II. und zum Vortheil der Miguelisten gereichen könne. Die Königin aber und ihr Gemahl sollen nur zu der einen Concession geneigt sein, nämlich den Se-

cretair des letzteren, den Herrn Dietz, zu entlassen und ihn zu ihrem Sündenbock zu machen.

Griechenland.

Athen, 29. November. (D. A. Z.) Der Prinz Luitpold von Bayern, der Bruder des Königs und dessen muthmaßlicher Thronerbe, ist endlich offiziell zu einem Besuch in Griechenland eingeladen worden und wird in einiger Zeit von Alexandrien aus zu uns kommen. Von neuem berichten übrigens griechische und französische Zeitungen von demselben, daß er die Absicht habe, des ihm eventuell zufallenden Rechts sich zu begeben, indem er nicht willens sei, seinen Glauben zu ändern, und daß deshalb der König als seinen Nachfolger einen Prinzen aus dem Hause Oldenburg vorzuschlagen wünsche.

Miscellen.

Von der erst in den letzten Breslauer Zeitungen hochbelobten Einführung einer regelmäßigen Unordnung der Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn noch nicht unterrichtet, harrte ich seit 3 Tagen und Nächten hier in Liegnitz vergeblich auf die günstige Gelegenheit, per Dampf nach Breslau zu kommen, ich habe mir 4mal Billets gelöst, in der Restauration des Bahnhofes Stundenlang vergeblich auf nur einen Zug gewartet, aber Alles umsonst; 3mal nur hatte ich mich auf kurze Zeit in die Stadt begeben, inzwischen waren die Züge gekommen und abgefahren und ich saß wieder festgepfropft. Letzten Sonnabend endlich faßte ich den heroischen Entschluß, im Bahnhofe auf einen mich entführenden günstigen Zug bis zu dessen Erscheinen zu harren und käme der jüngste Tag heran. Da saß ich nun von 6 Uhr Abends an, die ganze Nacht, der Sonntag kam und verging, aber immer kam kein Zug von Berlin und endlich fehlten von dort her nicht weniger als 4 Züge; von den Breslauer Zügen kamen deren 2 nach ziemlicher Verspätung und rutschten wieder fort. Endlich Abends um 7 Uhr nach Abgang eines Zuges nach Bunzlau riß mir die erschöpfte Geduld; mein 24 Stunden vorher gelöstes Billet wollte ich an der Kasse zurückgeben und forderte mein Geld, aber auch diese gewiß nicht unbillige Forderung wurde nicht acceptirt, ich mußte mein Billet also behalten, ohne auch nur die Aussicht zu haben, darauf jemals nach Breslau zu kommen. Unter solchen Umständen nahm ich endlich Extrapost, und fuhr mit 3 andern Unglücksgefährten, die auch eine 24stündige Geduldprobe glücklich überstanden hatten, von dannen. Meine unglücklichen Fata mache ich hierdurch öffentlich zu Nutz und Frommen jedermänniglich bekannt, und füge noch hinzu, daß die Reisenden nicht allein in Liegnitz, sondern auch auf anderen Stationen der Eisenbahn Aehnliches, ja sogar viel Schlimmeres zu erwarten haben, denn wie erzählt wird, ist in Maltsch ein sehr dicker Herr aus der Gegend von Haynau aus der Haut gefahren, und ein von dort nach Neumarkt reisen wollendes Frauenzimmer nach 36stündigem vergeblichen Harren versteinert! (Liegnitzer Stadtbl.)

Eine der vielen Fragen, welche man schon häufig aufgeworfen hat, ist die, auf wie hoch sich die Zahl derjenigen Einwohner **Berlins** belaufen möchte, welche, wie man zu sagen pflegt, aus der Hand in den Mund leben. So wichtig diese Frage bei Beurtheilung unserer Zustände ist, so schwer ist sie zu lösen, weil es an dem nöthigen statistischen Material fehlt, das nur eine Volkszählung, wie die diesjährige, beschaffen kann. Einige Zahlen mögen aber beweisen, daß die Zahl der ärmeren Einwohner sehr bedeutend ist. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden 11,990 Wohnungen wegen Armuth nicht besteuert; nimmt man an, daß jede derselben nur von 5 Personen bewohnt wird, so besitzen wir 60,000 Seelen, welche zu den Armen gezählt werden müssen. Die Zahl der Wohnungen mit einem Miethswerth bis 30 Thlr. belief sich auf 13,082; von 30—50 Thaler auf 23,153, zusammen also auf runde 36,000, welche nach der obigen Annahme von 180,000 Seelen bewohnt werden. Bewohner von Wohnungen unter 50 Thlr. fallen unzweifelhaft in die erwähnte Kategorie. Bedenkt man noch, daß viele unbemittelte Personen größere Wohnungen besitzen, von welchen sie Theile an Schlafleute und Aftermiether ablassen, und daß diese, so wie auch zum Theil die Aftermiether, noch hierher gehören, daß ferner die Annahme von 5 Personen für jede Wohnung nach einer Durchschnittsberechnung zu gering ist, so dürfte die gestellte Frage dahin zu beantworten sein, daß die Zahl der bezeichneten Einwohner jedenfalls 200,000 Seelen noch übersteigt.

Aus **Württemberg** schreibt die Ulmer Chronik, daß eine „sehr hohe Dame" sich dem Vernehmen nach von einem der ersten Rechtsgelehrten Vorlesungen über württembergisches Staatsrecht halten läßt.

Die große Ueberhandnahme der **Hamster** im Sommer 1844 erregte für die Ernte desselben Jahres in Gr. Wanzleben, im Magdeburgischen, nicht geringe Besorgniß. Schon hatte das reif gewordene Getreide bedeutend gelitten, als mit der Vertilgung des Ungeziefers vorgeschritten wurde. Erwägt man, daß auf der städtischen Feldflur, welche circa 240 Hufen Acker umfaßt, innerhalb sieben Wochen — vom 28. Aug. bis 17. Oct. — von den angestellten Hamstergräbern allein 17,291 Stück Hamster weggefangen wurden; so ist wohl bald zu überrechnen, wie groß überall die Verheerungen an der Ernte gewesen sein mögen. Die gemachte Ausgabe dafür betrug 132 Rthlr. 15 Sgr. — Die hieraus gezogene Lehre, daß man jeder Gefahr bei Zeiten entgegentreten und bei der Anwendung der Abwehrungsmittel nicht auf halbem Wege stehen bleiben müsse, gebot für das Jahr 1845 einen frühern Anfang der Vertilgung. Der hierüber abgelegte Rechnungsbericht gewährt folgende Uebersicht: Vom 5ten Mai bis Ende Oct. wurden 86,165 Stück Hamster weggefangen und vertilgt, wofür 385 Rthlr. 9 Sgr 3 Pf. verausgabt worden sind. Dieses vorsorgliche Verfahren hat denn auch den besten Erfolg gehabt; die Ernte erlitt nur unbedeutenden, kaum in Betracht zu ziehenden Schaden, und die gemachte Ausgabe pro Morgen 2 Sgr. ist reichlich belohnt. (Beyer's landw. Ztg.)

Köln, 17. Decbr. — Auswärtige Blätter haben mancherlei berichtet über einen plötzlichen Sterbefall, der sich auf dem hiesigen städtischen Depot zugetragen hat. Um die Angelegenheit vorläufig schon in ein einigermaßen mehr klares Licht zu stellen, theilen wir hier mit, was wir darüber zuverlässiges erfahren haben. Ein im Kreise Bergheim wohnender Mann, der schon seit einiger Zeit Zeichen eines angegriffenen Gemüthszustandes zu erkennen gab, übernachtete vom 5ten auf den 6. Decbr. in Köln. Was in der Nacht mit ihm vorgegangen, ist unbekannt. Erst am andern Morgen erschien er bei dem Polizei-Commissair Schmitz und soll unter mancherlei sonderbaren Aeußerungen auch bemerkt haben, man sei ihm „am Halse gewesen". Der Mann ward unter dem Titel eines Betrunkenen nach dem städtischen Depot gebracht, wo er noch am Abend desselben Tages starb. Bei der durch die Polizei veranlaßten Leichenbesichtigung ward der plötzliche Tod für die Folge eines „Schlagflusses" erklärt und das Begräbniß verfügt. Von Seiten eines in Köln wohnenden Bruders des Verstorbenen ward jedoch eine weitere Untersuchung verlangt, und wirklich wurde ihm gestattet, die Leiche anderweitig besichtigen zu lassen. Diese zweite Besichtigung geschah durch zwei Privatärzte, und es erklärten dieselben, eine anscheinend von einem schneidenden Instrumente herrührende Wunde an der rechten Seite des Halses und, außer mehreren kleinen Kratzwunden am Halse, zwei große Beulen auf dem Kopfe gefunden zu haben. Da sich nach diesem Gutachten über die stattgefundene Todesart Zweifel erhoben, so ward am 9ten d. M. die gerichtliche Eröffnung der Leiche in Gegenwart jener beiden Aerzte vorgenommen. Wie verlautet, soll die Section ergeben haben, daß die am Halse befindliche Wunde zwar wirklich noch während des Lebens und also vor Stattfinden jener ersten Besichtigung gemacht worden sei, aber nicht als Ursache des Todes angesehen werden müsse. Es soll sich vielmehr ein Zustand von bedeutender Blutüberfüllung im Gehirn gefunden haben, welcher möglicher — ja vielleicht wahrscheinlicher Weise mit der nicht näher zu bestimmenden äußern Gewalt, wodurch die Beulen auf dem Kopfe entstanden waren, in engem Zusammenhange steht. Die Sache liegt im Augenblicke der Untersuchung vor, und wird diese hoffentlich ermitteln, in welcher Weise die Verletzungen beigebracht wurden. (Der Vorfall regt den Gedanken an, daß wohl auch für uns das englische Institut einer geschwornen, von aller Polizei unabhängigen „Todtenschau" gegen beunruhigende und die Behörden verdächtigende Gerüchte das beste Mittel sein möchte.) (Köln. Z.)

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Liegnitz. Nach der im December dieses Jahres erfolgten Volkszählung hat unsere Stadt 14080 Einwohner, darunter befinden sich 6655 männlichen, 7415 weiblichen Geschlechts. Dem Religionsverhältnisse nach sind von den Einwohnern 11261 evangelischer, 2376 katholischer Confession und 443 Juden. An Gebäuden hat Liegnitz 3 Kirchen und ein Bethaus, 6 Schulhäuser, 2 Gebäude zur Aufnahme für kranke und altersschwache Personen, 5 Gebäude zum Gebrauch der königlichen und städtischen Behörden, 20 Gebäude der Civil- und Communal-Behörden zu geistlichen und weltlichen Zwecken, 4 Militairgebäude, 798 Privatwohnhäuser, 16 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, 721 Ställe, Scheunen und Schuppen. (Stadt-Bl.)

Reichenbach. In Betreff des regelmäßigen Verkehrs mit andern Orten hörte, bei dem anhaltenden Sturm und Schneegestöber gleichsam alle Gerechtigkeit auf. Am 20sten hatten wir weder Berliner noch Breslauer Nachrichten. Wer vermag gegen die Elemente zu kämpfen? — In der Nacht vom 20sten zum 21sten d. M. wurde das Lokal über der Hauptwache hieselbst, in welchem sich die Kasse der königl. indirekten Steuern befindet, gewaltsam erbrochen und aus dem Schreibtische des Hrn. Rendanten einige ihm gehörige Gelder entwendet. Die sehr sichtbaren Versuche, die königl. Kasse selbst zu erbrechen, scheiterten an der Festigkeit derselben; möglich auch, daß dem Räuber die Zeit zu kurz geworden ist, oder er bei seinem verbrecherischen Vorhaben gestört wurde.

* **Spiller**, 21. Decbr. — Heut ist's in der That keine Herrlichkeit, die Straßen von Bunzlau bis Hirschberg zu fahren. Zwischen Bunzlau und Löwenberg waren wenigstens ein paar hundert Kräfte thätig, um die Straßen fahrbar zu machen; zwischen Löwenberg und Hirschberg dagegen war nichts davon zu spüren. Ein Extrapost-Schlitten mit 4 Pferden bespannt konnte stellenweis nur Schritt für Schritt fahren und konnte zuweilen noch kaum glücklich fort, obgleich er von zwei Mann gehalten wurde, die ihn vor gefährlichen Umwürfen zu schützen suchten. Wenn nun auch gern zugegeben wird, daß durch den erst plötzlichen Schneefall, durch das später erfolgte Schneetreiben und endlich durch das eben so plötzlich eingetretene Thauwetter die Straßen in einen dem Verkehr sehr ungünstigen Zustand gerathen sind, so muß es doch befremden, warum z. B. auf der Strecke zwischen hier und Löwenberg wenig oder gar nichts zur Beseitigung des Uebelstandes, so weit es geschehen **kann**, geschieht. Denn nur **die** Uebel soll der Mensch geduldig tragen, die er nicht zu entfernen im Stande ist. — Die Wünsche der Müller, ihre Flußbetten mit Wasser gespeiset zu erhalten, sind auch erfüllt. Was die milde Witterung betrifft, so äußern sich einzelne Leute dahin, daß ein strenger Winter für eine künftige Kartoffelernte wünschenswerth sei. Sie meinen, der Boden müsse recht ausfrieren, um wieder gesunde Ernten zu liefern.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat November 1846 zu Breslau,

nach den auf der hiesigen Königlichen Universitäts-Sternwarte täglich dreimal, um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags und 10 Uhr Abends angestellten Hauptbeobachtungen mit Berücksichtigung der fünfmal täglich, um 7 und 9 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags, 3 Uhr Nachm. und 9 Uhr Abends noch besonders angestellten Beobachtungen.

Während die ersten und einige Tage in der Mitte des Monats November völlig heiter waren, hat sich im ganzen übrigen Theile vorherrschend trübe Witterung bemerkbar gemacht, indem neben 9 heitern und 4 halbheitern 17 fast völlig trübe Tage beobachtet wurden. Nichtsdestoweniger stand die Zahl der atmosphärischen Niederschläge mit dem Charakter der Bewölkung in keinem Verhältniß, indem die ersteren nur sehr sparsam sich zeigten, nämlich Nebel am 3., 4., 8. Regenfälle am 12., 14., 23., 26., 27., Schnee am 12., 24. Die Wassermenge dieser Niederschläge betrug nur 1,70 P. Lin. Der Luftdruck, welcher auf seiner in den letzten Tagen des October erreichten Höhe die ersten 14 Tage des November anhaltend beharrte, ja dieselbe noch überstieg, ward seit dem 15ten wieder ein geringerer: das Barometer sank mit unbedeutenden Schwankungen bis zum 27sten sehr tief, und von da ab trat bis zum Ende wieder ein, wenn auch nicht sehr bedeutendes, aber doch entschiedenes Steigen ein. Das Maximum des Barometerstandes hatte am 10ten mit 28 Z. 2 L. 92 statt, das Minimum von 27 Z. 1 L. 19 am 27sten, woraus das Mittel der Extreme von 27 Z. 8 L. 055 folgt, während das monatliche, aus sämmtlichen Beobachtungen gezogene Mittel 27 Z. 10 L. 009 beträgt. Das Maximum des täglichen mittleren Barometerstandes 28 Z. 2 L. 803 ward auch am 10ten, das Minimum 27 Z. 1 L. 813 ebenfalls am 27sten beobachtet.

Tägliche Variationen im Barometerstande:

vom 13ten zum 14ten — 3,17
vom 15ten zum 16ten + 3,62
vom 16ten zum 17ten + 2,09
vom 17ten zum 18ten — 2,73
vom 20sten zum 21sten — 2,78
vom 22sten zum 23sten — 4,54
vom 23sten zum 24sten + 2,78
vom 25sten zum 26sten — 2,63
vom 26sten zum 27sten — 2,05
vom 27sten zum 28sten — 1,29
vom 28sten zum 29sten + 2,33
vom 29sten zum 30sten + 2,61

Die Temperatur läßt sich, mit wenigen Ausnahmen, eine im größeren Theile des Monats verhältnißmäßig mittlere, im letzten dagegen eine hohe nennen; am letzten Tage aber begann das Thermometer wieder bedeutend zu fallen und auch den Gefrierpunkt zu überschreiten. Das Maximum der Temperatur von + 7,2 R. ward am 26sten, das Minimum von — 4,3 R. am 17ten beobachtet, woraus ein Mittel der Extreme von + 1,450 folgt. Die mittlere Temperatur überhaupt ist zu + 1,689 R. berechnet worden, und der kälteste Tag (— 2,63 R.) war am 17ten, der wärmste (+ 5,83 R.) am 26sten November.

Tägliche Variationen im Thermometerstande:

vom 5ten zum 6ten — 3,5 R.
vom 8ten zum 9ten + 2,9
vom 10ten zum 11ten — 2,1
vom 13ten zum 14ten + 2,8
vom 14ten zum 15ten + 2,2
vom 15ten zum 16ten — 7,2

vom 16ten zum 17ten — 2,1
vom 19ten zum 20sten + 4,3
vom 22sten zum 23sten + 3,7
vom 25sten zum 26sten + 4,4
vom 29sten zum 30sten — 1,8

Die Windrichtung, welche bis zum 11ten fast ausschließlich O. war, wechselte von da ab bis ans Ende des Monats unausgesetzt mit W., S. und N. Die größte Stärke des Windes von 54° ward am 14ten, 18ten, Windstille aber am 2., 3., 4., 8., 9., 10., 12., 13., 16., 18., 27. beobachtet, und die mittlere Windstärke hat sich zu 12,27 ergeben.

Aus den Psychrometer-Beobachtungen hat sich ergeben, daß die Dunstsättigung der Luft auch für den November fortwährend im Steigen begriffen geblieben ist. Die volle Dunstsättigung 1,000 ist an 13 Tagen erreicht worden, während das Minimum von 0,403 am 21sten November beobachtet worden ist. Aus diesen Extremen ergiebt sich ein Mittel von 0,7115, wogegen das monatliche, aus allen Beobachtungen gezogene Mittel 0,8250 beträgt. Der feuchteste Tag (1,0000) war der 17te, der trockenste (0,6710 der 21ste November.

Hieraus folgt also als Bezeichnung des allgemeinen Witterungs-Charakters für den November: vorherrschend trüber Himmel; wenige atmosphärische Niederschläge; erst sehr hoher, dann niedriger, häufigen Schwankungen ausgesetzter Barometerstand; erst mittlere, dann hohe Temperatur; ziemlich unregelmäßig abwechselnde, im Ganzen steigende Dunstsättigung und östliche Windrichtung.

Monatliche Summen der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten, 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an 8 verschiedenen Stunden des Tages im Monat November:

Stunde		Bar.		Thrm.
6 Uhr Morg.	Bar.	10020,62	P. L. Thrm.	+ 4,7 R.
*7 „	„	10021,98	„ „	+ 9,0
9 „	„	10022,58	„ „	+ 28,1
*12 „ Mittags	„	10022,07	„ „	+ 97,1
2 „ Nachm.	„	10017,37	„ „	+ 113,7
3 „	„	10016,39	„ „	+ 108,3
*9 „ Abends	„	10022,89	„ „	+ 48,9
10 „	„	10022,85	„ „	+ 33,6

An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden. Jede einzelne Summe giebt, dividirt durch die Anzahl der Monatstage (im November also durch 30), das Monatsmittel der betreffenden Stunde. Breslau, den 1. December 1846. v. B.

Breslauer Getreidepreise vom 23. December.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer	89	Sgr.	84	Sgr.	68	Sgr.
Weizen, gelber	87½	„	82	„	68	„
Roggen	83	„	79	„	75	„
Gerste	60	„	57	„	53	„
Hafer	38	„	36	„	35	„
Raps	—	„	—	„	—	„

COURS-BERICHT.

Breslau, 23. Decbr.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. 113⅓ Gld.
Louisd'or vollw. 111⁵⁄₁₂ Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant 95¾ bez.
Oester. Banknoten 102⅙ u. ¼ bez.
Staats-Schuld-Scheine 3½ % p. C. 93¹⁄₁₂ u. ⅙ bez. u. Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 90¾ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½ % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. 4½ % 94¾ Gld.
Posener Pfandbriefe 4 % 101⅚ bez.
dito dito 3½ % 91¾ Br.
Schles. Pfandbriefe 3½ % 97 u. 97¹⁄₁₂ bez. u. Br.
dito dito Litt. B. 4 % 10[illegible]⅚ Br.
dito dito dito 3½ % 95⅓ Gld.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4 % 94¹⁄₁₂ Br.
dito dito neue, 4 % 93¹⁄₁₂ bez. u. Gld.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 97½ Gld.
dito dito à 500 Fl. 79½ Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. % p. C. 103⅓ Gld.
dito Litt. B. 4 % p. C. 96½ Gld.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. 93½ Gld.
Niederschl.-Märk. p. C. 91⅙ Br.
dito dito Priorit. 5 % 100¼ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg p. C. 78 Br.
Ost-Rhein. (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 92⁵⁄₁₂ Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 99 Gld.
Neisse Brieg Zus.-Sch. p. C. 65 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 76¾ u. ⅚ bez. u. Gld.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. 75⅔ bez. u. Gld.

Berlin, 22. Decbr. — Bei unveränderter Wechsel-Notirung waren die meisten Devisen eher zu haben als zu lassen. Die Fonds-Course behaupteten ihren gestrigen Stand. Die meisten Eisenbahn-Actien haben sich heute ferner merklich im Preise gebessert und schlossen fest.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 98¾ Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 91⅛—⅝ bez. u. Gld.
Nieder-Schles. Prior. 4% p. C. 93¼ Br.
Niederschl. Prior. 5% p. C. 100 zu machen.
Niederschl. Zweigbahn 4% p. C. 66¾ bez. u. Gld.
Nieder-Schles. Prior. 4½ % p. C 89 Br.
Nordbahn (K. F.) 4% p. C. 182 Br.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C. 104 Gld.
Oberschl. Lit. B. 4% 96½ Br.
Wilh.-Bahn 4% p. C. 77½ bez. u. Gld.
Cassel-Lippst. 4% p. C. 87½ bez. u. Gld.
Cöln-Minden 4% p. C. 92⅜—93⅛ bez. u. Gld.
Krakau-Oberschles. 4% p. C. 76¼ Gld.
Mail.-Venedig 4% p. C. 112 Gld.
Nordb. (Fr. Wilh.) 4% p. C. 75¾—76¼ bez.
Posen-Stargard 4% 85½ u. ⅝ bez. u. Gld.
Pr. Wilh. (St.-V.) 4% p. C. 81½ Gld.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 99½ Gld.
Thüringische 4% p. C. 95 bez.
Ungar. Central 4 % p. C. 96¾ u. 97 bez.

(Eingesandt.)

Langenbielau. Obgleich ein besserer Geist dem Streben der Finsterlinge hindernd in den Weg tritt, indem wackere Männer die Absichten jener Fanatiker ans Licht ziehen, und die sorglose Menge vor ihren Ränken warnen; obgleich nun ein würdiges Oberhaupt der katholischen Kirche bemüht ist, jesuitischen Umtrieben und Kniffen möglichst zu steuern, so giebt es doch noch Priester, welche ihr geistliches Ansehen nur durch Mysticismus und Zelotismus erhöhen zu können vermeinen. So besteht z. B. in einem großen Dorfe der Provinz Schlesien ein Jungfrauen-Verein, an dessen Spitze ein junger Seelsorger steht, der die Mitglieder desselben (deren Anzahl gar nicht unbedeutend ist) allwöchentlich, man sagt des Abends versammelt, und ich weiß nicht was für Uebungen er anstellen läßt. Ein Artikel der Statuten, die Statuten sollen nach einem Albendorfer Schema angefertigt sein, jenes Vereins verpflichtet die Jungfrauen sechs Wochen vor dem Namenstage ihres geistlichen Oberhaupts allwöchentlich bei ihm zu beichten, um das neue Jahr mit voller Herzensreinheit antreten zu können. Welche Grundsätze den jungen Mann bei Gründung dieser Schwesterschaft leiten mochten, erhellet daraus, daß er sich weigert Kinder unter dem Namen: „Gustav Adolph" zu taufen, evangelische Pathen zuzulassen und gemischte Ehen einzusegnen. Zu einiger Würdigung seines Characters mag noch Folgendes dienen: Vor einigen Tagen wird ein verdienter Militair in jenem Dorfe zur Erde bestattet, dessen Leiche man, wie gebräuchlich, die wohlverdienten Orden vorträgt. Letztere Ceremonien wollte der junge Geistliche durchaus nicht stattfinden lassen, suchte sie auch durch Verweigerung des Kirchenkissens u. s. w. zu hintertreiben, jedoch vergeblich. Als sich nun der Leichenzug nach der Kirche in Bewegung setzt, bemerkt jener Priester einen Pferdek..., welchen er dem Träger jener Ehrenzeichen mit dem Bemerken vorzeigt: er hätte geglaubt, dies wäre auch ein Orden. Beim Kriegs-Ministerium ist bereits deshalb Beschwerde geführt worden. Die Nutzanwendung überlasse ich den geehrten Lesern.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadtgerichts-Botenmeister, Lieutenant a. D., Ehrendorff zu Breslau, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Kaufmann Eduard Müller in Valparaiso zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem dienstleistenden Adjutanten der 16ten Infanterie-Brigade, Premier-Lieutenant v. Dewall des 25. Infanterie-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kurprinzen Mitregenten von Hessen königl. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des kurfürstlichen Hausordens vom goldenen Löwen zu ertheilen.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friedrich von Anhalt-Dessau, so wie Höchstderen Töchter, die Prinzessinnen Adelheid, Bathildis und Hilda Durchlauchten, sind von Hamburg hier eingetroffen.

Der Fürst zu Lynar ist von Drehna hier angekommen.

△ **Berlin**, 22. December. — Fast täglich stellen hier mehrere Kaufleute ihre Zahlungen ein. — Dem Vernehmen nach tritt der Prediger Jonas, einer der ausgezeichnetsten Schüler des verewigten Schleiermacher, für den Ober-Bürgermeister Krausnick in den Verwaltungsrath des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins. — Erfreut ist man über den Beschluß der Stadtverordneten, zur Sicherheit Berlins für die fünf Wintermonate noch 190 Hülfsnachtwächter anzustellen, zu deren Besoldung etwa 6—7000 Rthlr. erforderlich sein werden. — Der Graf v. Reichenbach, auf dessen Landsitz in Schlesien neulich eine Haussuchung stattfand, da man bei ihm verbotene Bücher und Schriften zu finden vermuthete, weilt seit einigen Tagen in unserer Mitte.

* Es beruht auf einer höheren Verfügung, daß jetzt bei den hiesigen Gerichtshöfen der Vorsitzende nach seinem Ermessen die veraltete Vorhaltung bei Zeugeneiden fortzulassen und an deren Stelle eine zweckdienliche mündliche Ermahnung an die Zeugen zu richten berechtigt ist, ferner, daß bei der Abnahme der Zeugeneide, sämmtliche in den Sitzungen anwesende Personen, mit den Richtern nach dem Vorgange des Vorsitzenden, von ihren Sitzen sich erheben und während der Dauer der Vereidung stehen bleiben. Zuerst war dieser Gebrauch in den Sitzungen des Ober-Appellations-Senates des Kammergerichts bemerkt worden, und weil er der wichtigen Handlung der Eidesabnahme eine größere Feierlichkeit zu verleihen scheint, so wird er auch in den Sitzungen des Criminal-Senates und des hiesigen Criminalgerichtes jetzt beobachtet. Bei unseren rheinischen Gerichtshöfen verbleiben indeß bei der Vereidigung der Zeugen die Richter auf ihren Sitzen in unveränderter Würde. Einer der wichtigsten Eide, der Lehnseid, wurde nach altdeutscher Sitte, von dem Belehnenden sitzend abgenommen. — Der beim königl. Kammergericht angestellte Staatsanwalt, Geheime Justizrath Wenzel, ist seit einigen Tagen von seiner nach dem Großherzogthum Posen unternommenen Dienstreise zurückgekehrt.

Schießbaumwolle und Schießwolle dürfen, nach dem neuesten Postamtblatte, nicht mit der Post versendet werden. — Nach derselben Nummer sind theilweise Frankirungen von Packet-Sendungen innerhalb Landes unzuläßig.

Koblenz, 16. December. (Rh.- u. M.-Z.) In der Untersuchungssache gegen den Literaten Ernst Dronke wurden auch sämmtliche hiesige Buchhändler vor den hiesigen Instructionsrichter geladen, um gegen den des Majestätsverbrechens und Erregung von Mißvergnügen Angeklagten in Betreff dieser Punkte eidlich vernommen zu werden. Nachdem der Instructionsrichter den Eid abgenommen, richtete er die Frage, ob der Zeuge Exemplare des in Frankfurt a. M. erschienenen und bekanntlich schon vor dem Erscheinen sehr streng verbotenen Werkes erhalten habe? worauf der Eine oder Andere denn auch die Beantwortung der Frage verweigerte. Von dem in der Ladung angeführten Verbrechen war hierbei nicht die Rede und ist auch keiner der Zeugen deßhalb gefragt worden.

Köln, 16. Decbr. (W. M.) Die veränderte Besetzung der Stelle eines Generalprocurators am hiesigen Appellhofe ist bereits erfolgt, indem der geh. Ober-Revisionsrath Nicolovius zu Berlin, welcher noch vor einem Jahre als Rath an unserm Appellhofe fungirte, diesen wichtigen Posten erhalten hat und Hr. Berghaus, der seitherige Generalprocurator, zum Generaladvocaten am Revisions- und Cassationshofe in Berlin ernannt worden ist. Daß letzterer den ihm zugetheilten Posten wirklich antreten werde, wird fortwährend dahier von Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, in Abrede gestellt.

Bautzen, 17. Decbr. (D. A. Z.) Die zu gestern früh 10 Uhr angesetzte feierliche Fahrt des Directoriums und der eingeladenen Gäste nach Löbau mußte wegen unüberwindlicher Schneewehen in einem Durchschnitte bei Rabitz, ¾ Stunden von hier, anhalten, und es trafen Personen um 1 Uhr, Wagen und Lokomotive Abends um 5 Uhr auf hiesigem Bahnhofe wieder ein. Man hofft heute bei ruhigerem Wetter die Eisenbahn-Verbindung nach Löbau durchzusetzen.

Hessen-Homburg. (Journ. de Francf.) Nach einem am 16. December veröffentlichten Rescript hat der Landgraf Gustav Adolph Friedrich die Regierung angetreten. Wegen des Ablebens des Landgrafen Philipp ist eine allgemeine Landestrauer von zwölf Wochen angeordnet.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 16. Decbr. (D. A. Z.) Laut einer unterm 19. Nov. im Regierungsblatte veröffentlichten Zusammenstellung der Ergebnisse der Staatsschulden-Tilgungskassen-Rechnung für 1844 beträgt die am Ende dieses Rechnungsjahres definitiv überwiesene Staatsschuld 12,840,303 Fl. Bei einer Vergleichung der Activen und Passiven der Staatsschulden-Tilgungskasse ergiebt sich als Betrag der Passiven 12,932,079 Fl., so daß der Stand der Passiven oder die eigentliche Staatsschuld sich herausstellt auf 2,675,692 Fl.

* **Hamburg**, 20. Decbr. — Die Fallissements nehmen noch mehr überhand; gestern rechnete man an der Börse 2 Millionen Mk. Bco. zusammen, die Hamburger Kaufleute verlieren. Der Sturz des Breslauer Hauses könnte leicht den Fall der hiesigen befreundeten Häuser nach sich ziehen.

* **Hamburg**, 20. Decbr. — Das Entstehen der deutschkatholischen Gemeinde hat bereits einen Collisionsfall eigener Art herbeigeführt. Der Schauspieler Fehringer und seine Frau waren zu der Gemeinde übergetreten. Mad. Fehringer hatte aber ein Engagement in Wien angenommen; als nun Hr. Fehringer von der österreichischen Gesandtschaft einen Paß nach Wien für seine Frau verlangt, und die Frage nach der Confession derselben mit „deutschkatholisch" beantwortet, so wird ihm der Paß verweigert. Da nun Mad. Fehringer contractlich zu einem bedeutenden Reugelde verpflichtet ist, wenn sie den mit dem Wiener Theater geschlossenen Vertrag nicht erfüllt, so hat Herr Fehringer das Factum sogleich nach Wien gemeldet und die Direction des dortigen Theaters mit ihrer Schadenklage an die österreichische Regierung gewiesen. Man ist sehr gespannt, wie letztere die Sache aufnehmen wird. Soviel leuchtet aber ein, daß Schauspieler nicht gut thun, wenn sie deutschkatholisch werden, da die kaiserlichen Staaten von ihrer dramatischen Kunst in diesem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 301 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Donnerstag den 24. December 1846.

(Fortsetzung.)

Falle keinen Gebrauch machen können. — Der deutsch-katholische Frauenverein hat sich constituirt und wird selbstständig wirken; man wünschte ihn zwar für die Pestalozzistiftung zu interessiren, allein die Damen haben eine selbstständige Wirksamkeit vorgezogen. — Die Rede, welche Herr Prediger Ronge hier gehalten hat, lag 8 Tage lang bei dem Syndikus Syveking wegen des Imprimaturs; wie man hört, wird sie jetzt in Wandsbeck gedruckt. — Die Gemeinde hofft die Kirche der reformirten Gemeinde zur Mitbenutzung zu erhalten, wo sie sodann ihren Gottesdienst auch in einem würdigen Lokale würde halten können. Schuselka macht sich um die Gemeinde sehr verdient.

Von der galizischen Grenze, 12. Decbr. (A. Z.) Die drei Schutzmächte der ehemaligen Republik Krakau beabsichtigen, wie versichert wird, noch im Lauf dieses Monats eine zweite rechtfertigende Declaration über die Krakauer Frage an die Kabinette von London und Paris ergehen zu lassen und dieselbe dann auch durch die offiziellen Blätter zu veröffentlichen. Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich hinsichtlich der Zoll- und Handelsinteressen an der schlesisch-krakauischen Grenze sollen noch zu keinem Resultat gediehen sein; Hr. v. Kamptz, der von Preußen zur Eröffnung dieser Unterhandlungen nach Wien gesendet worden ist, soll in den letzten Tagen mehrere Estafetten nach Berlin abgeschickt und um Modifizirung der ihm mitgegebenen Instructionen gebeten haben, da auf der Grundlage der früheren zu keinem gewünschten Ergebniß zu gelangen sei. (Vgl. uns. gestr. Ztg.) — Die russ. Postanstalt, welche zu Krakau bestand, wird am 15ten d. aufgehoben; dasselbe dürfte mit der preußischen Post in den nächsten Tagen stattfinden. (?) Die Herstellung der preußisch-krakauischen Eisenbahn von der Grenze bis nach Krakau soll die österr. Staatsverwaltung selbst zu übernehmen gesonnen sein.

Aus Prag meldet die Allg. Ztg.: Dem Vernehmen nach haben die Jesuiten einen Herrn hier bevollmächtigt, ein Haus für sie anzukaufen. Schon vor einigen Jahren suchten sie ein Gebäude hier, das zu einem Ordenshause passend wäre, doch waren ihnen die Preise aller verkäuflichen Häuser zu hoch.

Paris, 17. Decbr. — Am Montag hat die königliche Familie St. Cloud verlassen und ihre Winter-Residenz in den Tuilerien bezogen.

Vorgestern Abend trafen der König und die Königin der Belgier von Brüssel hier ein und gestern wurde in den Tuilerien der Geburtstag König Leopold's gefeiert.

Der Bey von Tunis, der am Sonnabend noch den Palast des Staatsrathes und den Rechnungshof, am Sonntag den Kirchhof des Père Lachaise und das Grab Ludwig's des Heiligen in St. Denis besucht hatte, empfing am Montag die Abschieds-Besuche der königlichen Prinzen und begab sich am Abend nach den Tuilerien, um von Ihren Majestäten und der königlichen Familie Abschied zu nehmen. Er dankte hier in den verbindlichsten Ausdrücken für die Aufnahme, welche er in Paris gefunden. Am Dienstag früh reiste der Bey, vom Oberst Thiery auf Befehl des Königs bis Fontainebleau begleitet, wo er noch zwei Tage verweilen wollte, von Paris ab. Der französische Konsul, Herr von Lagau, kehrt mit dem Bey nach Tunis zurück. Vor seiner Abreise von Paris hat der Bey Herrn Guizot ein Paar türkische, mit Diamanten besetzte Pantoffeln und den Töchtern des Ministers kostbare Armbänder als Geschenk überschickt; der Werth dieser Gegenstände wird auf 100,000 Fr. geschätzt.

Der Esprit public deutet darauf hin, daß die Eröffnung der Kämmern gerade in eine Zeit falle, die Lord Palmerston in den Stand setze, die Erklärungen Guizots in der Pairs-Kammer zu benutzen, um seinen Feldzug gegen Guizot im Unterhause so zu führen, daß des Letzteren Stellung bei der Adreß-Debatte in der Deputirten-Kammer sehr bedenklich werden könne, und sein Sturz wahrscheinlich werde. Wenn er selbst eine kleine Majorität in der Kammer erhielte, so würde man ihn doch zu befriedigen suchen, um das englische Kabinet zu beschwichtigen.

Der National erklärt die Angabe des Portefeuille über Guizot's Depesche in Bezug auf Krakau für die richtige, und Commerce, Courrier français und Quotidienne stimmen auch mehr oder weniger damit überein.

(A. Pr. Z.) Im Handels-Ministerium wird jetzt eifrig gearbeitet, um die letzte Hand an einen Gesetz-Entwurf zu legen, der den Kammern gleich in der ersten Zeit nach ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll, und die Herabsetzung der Eingangs-Zölle auf eine gewisse Anzahl von Artikeln des Tarifs bezweckt. Indeß wäre es ein Irrthum, zu glauben, die Regierung habe damit die Absicht, eine förmliche umfassende Debatte über die so viel besprochene und so schwierige Frage der Handelsfreiheit hervorzurufen. Nach Versicherungen aus den besten Quellen soll das nächstens vorzulegende Zollgesetz die wesentlichsten Elemente des bis jetzt noch bestehenden Schutzzoll-Systems auch künftig unberührt lassen.

Zwischen dem Erzbischof von Rouen und dem Comité, welches die Hülfsgelder für die Verunglückten zu Monville und Molaunay zu vertheilen hat, ist ein Conflikt entstanden. Die in den Kirchen gesammelten Gelder betragen 10,400 Frs. Der Erzbischof meint nun, es sei genug zur Unterstützung der Lebenden geschehen, und will auch etwas für die Todten haben; aber nicht etwa für die Hinterbliebenen, sondern zu Seelenmessen. Das Comité hat erwidert, daß für die Todten bereits durch Begräbnisse und Todtenmessen das Hinlängliche geschehen sei. Man hat sich nicht einigen können, und die Sache geht an den Minister des Innern.

Briefen von der spanischen Grenze zufolge sind sehr viele Individuen die den carlistischen Banden in Catalonien angehörten, von den Truppen ergriffen und sogleich erschossen worden.

Die Fonds waren bei der Eröffnung schwach, wurden im Laufe des Geschäfts besser, fielen jedoch zum Schluß wieder durch starke Verkäufe. Auch die Eisenbahn-Aktien hielten sich weniger fest als gestern.

London, 16. Decbr. — In der Grafschaft Wexford wird die Bevölkerung trotz des Elends durch die Blätter zur Beisteuerung zu dem O'Connell-Tribut aufgefordert, der bekanntlich alljährlich am 20. Decbr. für den Agitator im ganzen Lande eingesammelt wird.

Die englischen Blätter vom 15ten bringen ein Schreiben aus Vigo, wonach Valencia da Minho von den königl. Truppen genommen wurde; dies ist eine wichtige Festung. Auch soll sich Villa Nova de Cerveira für die Königin erklärt haben.

Rom, 10. Decbr. (N. K.) Durch mehrtägige heftige Regengüsse und ein am Montag Nachmittag und die darauf folgende Nacht in den furchtbarsten Strömen sich entladendes Gewitter ist der Tiberstrom bis heut auf eine so außerordentliche Weise angeschwollen und übergetreten, daß nicht allein das Ghetto, die Rotonda und die längs des Ufers hin tiefer liegenden Straßen, sondern selbst zwei Drittel des Corso, der Platz S. Lorenzo in Lucina, ein Theil des Babuina, die ganze Piazza del Popolo, die Straße von der Porta del Popolo bis zur Ponte molle fast ganz Trastevere rc. dermaßen unter Wasser steht, daß man die Straßen nur mit Kähnen befahren kann. Die sämmtlichen Kaufläden im Corso und den übrigen Straßen sind zum Theil mehr als zwei Ellen hoch mit Wasser angefüllt. Von diesem Morgen 7 Uhr an bis Mittags 12 Uhr ist der Wasserspiegel durch die von den Gebirgen zusammenlaufenden Fluthen, ungeachtet des guten Wetters, um mehr als 4 Palmen gestiegen. Die gewöhnlichen Geschäfte stocken. Barken bringen den ärmeren Bewohnern unter polizeilicher Aufsicht auf Kosten der Regierung Brot; andere Lebensmittel, wie Fleisch rc., werden ebenfalls auf diese Weise hingeführt. Da die Hausfluren zum Theil bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt sind, so gehen Leitern nach den Fenstern der Häuser und Paläste hinauf, um den nöthigen Lebensbedarf hinschaffen zu können. Se. Heiligkeit hat in diesen Tagen die sämmtlichen Gebühren, die bisher für die Doktorpromotionen bezahlt werden mußten und die Summe von 60 Scudi überstiegen, aufgehoben, und es muß künftighin der Doktortitel nach vorgängigem glücklich bestandenen Examen unentgeltlich ertheilt werden — eine Einrichtung, deren baldige Nachahmung wir den jungen deutschen Gelehrten wünschen.

---

* **Breslau,** 23. Decbr. — Wie wir aus guter Quelle vernehmen, werden von Seiten der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur fortlaufende Vorlesungen über einzelne Zweige der Naturwissenschaften beabsichtigt, und soll damit bald nach Neujahr begonnen werden. Wir hegen die zuverlässige Hoffnung, daß dadurch dem schönen Zwecke, die vaterländische Cultur zu fördern, am sichersten genügt werden wird.

Aus Schlesien, 17. Decbr. (D. A. Z.) Kurze Zeit nach Einrichtung des unter dem Namen der schlesischen Landschaft bekannten Creditinstituts stiftete der Minister v. Carmer die ökonomische patriotische Gesellschaft zu Breslau, welche in drei Abtheilungen unter dem Vorsitze des General-Landschaftsdirectors sich mit dem Landbau und der Forstwirthschaft, den Gewerben, der Naturkunde rc. beschäftigen sollte. Die Gesellschaft bestand zwanzig Jahre, hat manches Gute bewirkt und viel Intelligenz verbreitet. Sie löste sich im Jahr 1791 auf, da man ihren botanischen Garten zu andern Zwecken einzog. Nach zwölf Jahren, am 21. Novbr. 1803, ließ der damalige Regimentsquartiermeister des Kürassierregiments v Dolffs zu Breslau, Müller, eine Aufforderung an alle Freunde der Naturgeschichte, Physik, Chemie und Technologie, sowie an alle Die, welche zur Beförderung und Verbreitung dieser Kenntnisse mitwirken wollten, ergehen, um eine Gesellschaft zu errichten, die durch Lectüre und öffentliche Vorträge die Beförderung jener Wissenschaften sich angelegen lassen sein mochte. Eine Anzahl Männer aus allen Kreisen der Gesellschaft versammelte sich am 17. December 1803, welcher Tag als der Stiftungstag der Gesellschaft anzusehen ist, und legte wenige Monate später dem Publikum den von dem Minister Grafen Hoym genehmigten Organisationsplan vor. Nach diesem wollte sich die Gesellschaft beschäftigen mit a) physikalischer Geographie, b) Meteorologie, c) Geologie, d) Mineralogie, Botanik, Zoologie, e) moralisch-physischen Gegenständen, f) technisch-ökonomischen Fragen. Von den ersten Mitgliedern leben noch der Stifter, jetzige Professor Müller, der geh. Regierungsrath Kracker von Schwarzenfeld, der geh. Commerzienrath Oelsner, der Rector Reiche. Im Laufe der Jahre gestaltete sich die Gesellschaft um, sie führt jetzt den Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, und an dieselbe knüpft sich vieles in wissenschaftlicher Beziehung nicht allein für Schlesien sondern auch für Deuschland Bedeutende. Aus ihr ging die Idee der von Zeit zu Zeit sich wiederholenden Kunstausstellungen, welche nunmehr über ganz Deutschland, ja über dessen Grenzen sich verbreitet haben, hervor, und es gebührt dem General-Lieutenant Grafen von Röder und dem, unter Goethe's Augen erzogenen, Schiller sehr nahe befreundeten Freiherrn von Stein, der nach Röder 25 Jahre lang Präsident der Gesellschaft war, das Verdienst, diese Idee zuerst ausgesprochen zu haben. Der ursprüngliche enge Kreis der Gesellschaft hat sich erweitert, sie zählt bis jetzt unter dem Präsidium des Generals v. Storff und für das neue Jahr unter dem des als Naturforscher ausgezeichneten Prof. Dr. Göppert elf Sectionen, deren jede ihren Secretair, welcher die Verhandlungen leitet, hat, und zwar die naturwissenschaftliche, botanische, entomologische, die für Sudetenkunde, die medicinische, die ökonomische, pädagogische, historische, die für Kunst, die technische und die musikalische. Ein Schatz reichen Wissens ist in den Verhandlungen der Gesellschaft niedergelegt. Größeres Verdienst hat sie sich aber durch Verbreitung vieler nützlichen Kenntnisse, durch Weckung des Sinnes für wissenschaftliche Behandlung vieler Gegenstände, und namentlich des Kunstsinnes erworben. Ihr Einfluß ist in weitere Kreise, in die der Gewerbtreibenden und des Handwerkers gedrungen, denn aus der technischen Section ging der Breslauer Gewerbverein hervor, und diesem folgten viele andere, die sich über den größten Theil der Provinz verbreitet haben. Der technischen Section und nach ihr dem Gewerbvereine lag das Gefühl zu Grunde, daß die Gewerbe unter einander im engsten Zusammenhange stehen, daß sie sich einander wesentlich bedingen. Sie suchen Intelligenz zu verbreiten, Erfindungen bekannt und durch gegenseitige Mittheilung allgemein zu machen, sie haben wohl auch Gemeinsinn geweckt, einen nützlichen Wetteifer angeregt und die Gewerbsausstellungen, welche jetzt solche Bedeutung erlangt haben, hervorgerufen. Der Breslauer Gewerbeverein brachte die Verfertigung von feinem Strohgeflecht zur Sprache, da in Beuthen an der Oder und in Frankenstein schon dieser Betrieb, aber in gröbern Sorten, längere Zeit im Gange war. Der Prinz von Preußen hat den Gegenstand ins Auge gefaßt, und auf seine Anregung und durch seine Unterstützung beginnt sich dieser Fabrikationszweig im Gebirge zu verbreiten und verspricht einträglich zu werden. Aus demselben Gewerbevereine ging der Antrag hervor, die übrigen Gewerbvereine Schlesiens zu gemeinschaftlichem Wirken aufzufordern, dem von den meisten entsprochen wurde. Es ward ein schlesischer Provinzialgewerbeverein gebildet, der in Breslau seinen Sitz hatte und unter dem Vorsitz eines der Directoren des Breslauer Gewerbevereins, aus einem Secretair und je einem Repräsentanten der einzelnen Lokalgewerbvereine in der Provinz bestand. Der Ingenieurgeneral Lebauld de Nans führte den Vorsitz, nach seinem Tode scheint der Provinzial-Verein keine Wirksamkeit mehr zu haben. Naturgemäß wäre, wenn die technische Section der vaterländischen Gesellschaft sich als Provinzialverein constituirte und in sich die verschiedenen Lokal-Vereine aufnehmen möchte. Es wäre Schade, wenn jene Idee, die vom Senior Berndt ausgegangen und mehre Jahre frisches Leben zeigte, sobald wieder in Nichts zurücksänke. Noch eine Wissensgruppe ist es, die, wie wichtig, doch nicht vertreten ist in der vaterländischen Gesellschaft, es ist die Volks- und Staatswirthschaft und die Statistik. Der so schnell verstorbene Schön und der als Special-Director der Ober-Schlesischen Eisenbahn noch in Breslau lebende Lewald hatten früher Neigung, eine Section dafür zur Sprache zu bringen, die Sache blieb aber liegen; dürfte es nicht jetzt, wo die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit staatswirthschaftlicher und statistischer Kenntnisse sich immer mehr aufdrängt, an der Zeit sein, das früher schon Angeregte wieder und vielleicht mit Erfolg in Betracht zu ziehen?

Bekanntmachung.

In der heute in Gemäßheit des §. 58 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung No. 1619) stattgehabten siebenten Verloosung schlesischer Pfandbriefe Litt. B. sind folgende vier Procent Zinsen betragende Apoints über einen Gesammtbetrag von 22,450 Rthlr. vorschriftsmäßig gezogen worden, und zwar:

á 1000 Rthlr.

No. 235 auf Carolath.
= 285 = Glinitz.
= 386 = Rostersdorf.
= 772 = Siemianowitz.
= 848 = dto.

á 500 Rthlr.

No. 1283 auf Saabor.
= 1341 = Roschowitz.
= 1349 = dito
= 1508 = Paschkerwicz.
= 1624 = Albendorf.
= 1808 = Kuttlau.
= 2113 = Niewodnik.
= 2591 = Siemianowitz.
= 43138 = Ulbersdorf.
= 43180 = Koselwitz.

á 200 Rthlr.

No. 3015 auf Nieder-Schwirklan.
= 3100 = Deutsch-Krawarn.
= 3412 = Saabor.
= 3420 = dito.
= 3473 = dito.
= 3487 = dito.
= 3628 = Bladen.
= 3686 = Roschowitz.
= 3735 = Groß-Petrowitz.
= 3806 = Carolath.
= 3818 = dito.
= 4091 = Albendorf.
= 4548 = Mallmitz.
= 4622 = Koschentin.
= 4795 = Wettschütz.
= 4806 = Baumgarten.
= 4815 = dito.
= 4902 = Lossen.
= 4955 = dito.
= 15050 = Siemianowitz.
= 49050 = Bonoschau.
= 49108 = Schönfeld.
= 49247 = Ulbersdorf.
= 49283 = Nieder-Schönau.
= 49344 = Brune.

á 100 Rthlr.

No. 5559 auf Slupsko.
= 5579 = Dombrowka.
= 5929 = Ratibor.
= 6028 = dito.
= 6347 = Saabor.
= 6405 = dito.
= 6476 = Ottendorf.
= 6660 = Groß-Petrowitz.
= 6668 = dito.
= 6949 = Ruschinowitz.
= 7034 = Albendorf.
= 7692 = Rostersdorf.
= 7696 = Kuttlau.
= 7872 = Mallmitz.
= 7892 = dito.
= 7938 = dito.
= 8016 = Groß-Deutschen.
= 8033 = Gorkau.
= 8182 = Koschentin.
= 8198 = dito.
= 8221 = Radoschau.
= 8311 = Bärschdorf.
= 8337 = Malzdorf.
= 8403 = dito.
= 8471 = Baumgarten.
= 8565 = Pniow.
= 8735 = Lossen.
No. 8753 auf Lossen.
= 8763 = dito.
= 8884 = Czeppelwitz.
= 10473 = Siemianowitz.
= 10486 = dito.
= 10487 = dito.
= 10496 = dito.
= 17016 = dito.
= 17037 = dito.
= 17071 = dito.
= 17349 = dito.
= 17397 = dito.
= 17569 = dito.
= 17650 = dito.
= 61045 = Bonoschau.
= 61083 = dito.
= 61113 = Schönfeld.
= 61221 = Rudnik.
= 61250 = Rausse.
= 61318 = Ulbersdorf.
= 61484 = Brune.
= 61521 = Ober- u. Nieder-Gesäß.
= 61528 = dito.

á 50 Rthlr.

No. 10523 auf Dobrau.
= 10562 = Nieder-Schwirklan.
= 10647 = Lubie.
= 10694 = Kottwitz.
= 10803 = Rettkau.
= 10876 = Deutsch-Krawarn.
= 10891 = dito.
= 11022 = Brune.
= 11032 = dito.
= 11119 = Streidelsdorf.
= 11134 = dito.
= 11135 = dito.
= 11320 = Ratibor.
= 11323 = dito.
= 11573 = Kuttlau.
= 11575 = dito.
= 11581 = Mallmitz.
= 11694 = Pniow.
= 11748 = Lossen.
= 11760 = dito.
= 11762 = dito.
= 12547 = Siemianowitz.
= 12559 = dito.
= 12575 = dito.
= 12595 = dito.

á 25 Rthlr.

No. 20534 auf Dobrau.
= 20549 = =
= 20561 = =
= 20571 = =
= 20575 = =
= 20618 = Nieder-Schwirklan.
= 20795 = Lubie.
= 20839 = Dombrowka.
= 20870 = Kottwitz.
= 20918 = dito.
= 20931 = Haltauf.
= 20957 = dito.
= 21003 = dito.
= 21056 = Rettkau.
= 21079 = dito.
= 21173 = Flämischdorf.
= 21180 = dito.
= 21282 = Deutsch-Krawarn.
= 21467 = Nieder-Marklowitz.
= 21474 = dito.
= 21537 = Brune.
= 21547 = dito.
= 21558 = dito.
= 21722 = Streidelsdorf.
= 21737 = dito.
= 21752 = dito.
= 21803 = Skalung.
= 21912 = Royadel.
= 21915 = dito.
No. 21934 auf Royadel.
= 21951 = dito.
= 22100 = Ratibor.
= 22220 = Döbersdorf.
= 22273 = Waldvorwerk.
= 22299 = Nieder-Alt-Wohlau.
= 22401 = Albendorf.
= 22413 = Deutsch-Kessel.
= 22560 = Rostersdorf.
= 22784 = Lossen.
= 22845 = Czeppelwitz.
= 23614 = Siemianowitz.
= 23663 = dito.
= 82003 = Rzuchow.
= 82009 = Krzischkowitz.
= 82011 = dito.
= 82046 = Schönfeld.
= 82062 = Rudnik.
= 82083 = Koselwitz.

Diese Pfandbriefe werden daher hierdurch ihren Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Rückzahlung des Nennwerthes derselben gegen Auslieferung der Pfandbriefe

vom 1. Juli 1847 ab

entweder in Breslau bei dem Handlungshause **Ruffer u. Comp.** oder in Berlin bei der Königlichen Haupt-Seehandlungs-Kasse erfolgen wird, und daß mit diesem Tage nach §. 59 der allegirten Verordnung die weitere Verzinsung der gezogenen Pfandbriefe B. aufhört.

Die Inhaber derselben haben daher bei der Präsentation Behufs der Empfangnahme des Kapitals die Coupons Ser. III. No. 4 bis 10 über die Zinsen vom 1. Juli 1847 bis Ende December 1850 mit abzuliefern, widrigenfalls deren Beträge bei der Auszahlung des Kapitals, davon in Abzug gebracht werden müssen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der in den frühern Verloosungen gezogenen 4procentigen Pfandbriefe B., nämlich:

Aus der ersten Verloosung vom Jahre 1840.

No. 10743 bis einschließlich 10746 auf Haltauf à 50 Rthlr.

Aus der 3ten Verloosung vom Jahre 1842.

No. 21642 bis einschließlich 21648 und
= 21655 bis einschl. No. 21659
sowie = 21663 und 21664 à 25 Rthlr. sämmtlich auf Wildschütz.

Aus der 4ten Verloosung vom Jahre 1843.

No. 3077 auf Rettkau à 200 Rthlr.
= 11369, 11370 auf Osten à 50 Rthlr.

Aus der 5ten Verloosung vom Jahre 1844.

No. 8636 auf Lossen à 100 Rthlr.
= 22241 = Osten à 25 Rthlr.

Aus der 6ten Verloosung vom Jahre 1845.

No. 81 auf Ratibor à 1000 Rthlr.
= 3688 = Roschowitz à 200 =
= 17566 = Siemianowitz à 100 =
= 22747 = Nieder-Radoschau à 25 =

welche unsern Bekanntmachungen vom 28sten December 1840, 24. November 1842, 6ten December 1843, 23. November 1844 und 18. December 1845 entgegen, bis jetzt noch immer nicht zur Empfangnahme des Kapitals präsentirt worden sind, hierdurch wiederholt an die schleunige Abhebung der resp. seit 1sten Juli 1841, 1. Juli 1843, 1. Juli 1844, 1. Juli 1845 und 1. Juli 1846 zinslos niedergelegten Capital-Beträge erinnert.

Berlin den 16. December 1846.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Charlotte Meßner,
Isai Katschinsky,
Verlobte.
Scharley bei Beuthen, Sohrau O./S.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. Büttner, von einem gesunden Zwillingspaar, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Ottwitz den 22. Decbr. 1846.
G. Kuckenbecker.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Heute entschlief sanft zu einem höhern Leben der chirurgische Instrumentenmacher Wilhelm Taddäus Deetz, in einem Alter von 48 Jahren 2 Tagen. Um stille Theilnahme bitten

Henriette Deetz, geb. Michel.
Wilhelm, Albert, Marie und Otto,
als Kinder.
Breslau den 20. December 1846.

Todes-Anzeige.

Den heut Vormittag 10 Uhr nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod meines geliebten Mannes Ernst von Schwemler, zeige ich tief betrübt, und mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an. Jauer, den 22. December 1846.
Emilie v. Schwemler, geb. Krümmel.

Todes-Anzeige.

In der heutigen Mittagsstunde verschied sanft, in der Hoffnung auf ein besseres Leben und die Wiedervereinigung mit den ihr vorangegangenen Lieben, meine theure Schwester, die verwittwete Frau Kriegsräthin von Johnston, geb. Freiin v. Diebitsch, im 81sten Jahre.
Wer Sie näher kannte, wußte auch gewiß ihren Werth zu würdigen. Daher widmet diese Anzeige Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, im Namen ihrer zwei Schwestern und Schwiegertöchter, ihr einziger Bruder
Baron v. Diebitsch und Narten,
auf Groß-Wirsewitz.
Liegnitz den 22. December 1846.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 24. December **bleibt die Bühne geschlossen.**
Freitag den 25sten: **Der Templer und die Jüdin.** Große Oper in 3 Akten. Musik von H. Marschner.
Sonnabend den 26sten, zum 4tenmale: **Ein Mädchen vom Theater.** Original-Lustspiel in 4 Akten von L. Feldmann. Hierauf zum eilftenmale: **Versuche.** Musikalische Proberollen in 1 Akt von L. Schneider.

Wintergarten.

Morgen den 1sten Feiertag 10tes Abonnement-Concert für die geehrten Sonntags-Abonnenten.
Den 2ten Feiertag 10tes Abonnement-Concert für die geehrten Mittwoch-Abonnenten.
Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Sonntag-Zirkel:
Ball.
Sonntag den 27. December.
Die Direction.

Ball.

Den geehrten Mitgliedern des Donnerstag-Vereins zur Nachricht, daß der laut Statuten den 26sten d. M. bestimmte Ball erst den 27sten (dritten Feiertag) stattfinden kann.
Der Vorstand.

Mein hiesiger Hüttenmeister Herr Julius Kalide, hat die auf der hiesigen Eisengießerei Paulshütte bis jetzt verwaltete Procura niedergelegt, was ich meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst bekannt mache.
Sohrau O/S. den 22. Decbr. 1846.
H. Reisner.

Nachdem wir den Herren **Berger et Becker** in **Breslau** unsere Incasso und Speditionen übertragen haben, ersuchen wir unsere geehrten Geschäftsfreunde in der Provinz, Zahlungen für unsere Rechnung an dieselben zu leisten.
Grünberg, den 20. December 1846.
C. A. Bäßler's Nachfolger.

Der Verfasser des an mich am 20sten d. M. abgegebenen Briefes wird gebeten, seinen Namen zu nennen. B.

Die Tanzlehrerin Madame Henschke wird hierdurch ergebenst ersucht, mir binnen Kurzem ihren jetzigen Aufenthalt anzuzeigen.
M. Beutner in Leobschütz.

Ich ersuche

sämmtliche resp. Verwandten und Bekannten des Dekonom Strewille früher zu Kottwitz mir gefälligst seinen Aufenthalts-Ort anzeigen zu wollen.

A. Böse,
Schuhmachermstr., Bischofstr. 9.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 23sten Februar 1846 zu Breslau verstorbenen, verwittweten Kreis-Justizräthin Jachmann, Henriette Wilhelmine, geborne Schulz, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft derselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Thl. 1 Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.
Breslau den 9. December 1846.
Königl. Ober-Landesgericht.
Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Bekanntmachung.

Im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Amtes, Werderstraße No. 28 hierselbst, sollen Montags den 28. December c., Vormittags 10 Uhr
$8\frac{3}{4}$ Ctr. Makulatur,
$2\frac{3}{4}$ Ctr. Makulatur zum Einstampfen,
3 Ctr. 20 Pfd. Bleie
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Breslau den 15. December 1846.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlaß des Bauers Andreas Thamm gehörige, sub No. 2 des Hypothekenbuches zu Neuhof, Striegauer Kreises, gelegene, gerichtlich laut der in unserer Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe auf 8535 Rthl. 3 Sgr. 4 Pf. geschätzte Bauergut soll auf
den 13. April 1847, Vormittags 11 Uhr
an der Gerichtsstelle zu Neuhof zum Behufe der Erbtheilung nothwendig subhastirt werden.
Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Anton Hampel und die etwaigen Realprätendenten werden zu diesem Termine vorgeladen, letztere bei Vermeidung der Präclusion.
Striegau den 7. August 1846.
Gerichts-Amt der Neuhofer Güter.

Der vacant gewordene Polizeidiener-Posten mit welchem ein jährliches Gehalt von 52 Rtl. verbunden ist, soll sofort besetzt werden, und können sich versorgungsberechtigte Individuen hierzu melden.
Festenberg den 18. December 1846.
Der Magistrat.

Glaswaaren-Auction.

Zufolge Hohen gerichtlichen Auftrages werde ich den 21. und 22. Januar 1847 von Vormittag 9 Uhr an, in dem hiesigen Gasthofe ein Glaswaarenlager, bestehend in größtentheils werthvollen bunten und weißen geschliffenen, so wie auch einfachen Glaswaaren, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigern, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Fürstenstein, den 21. Dec. 1846.
Krause, Registrator.

Das in der Nähe des Dominial-Hofes zu Pöpelwitz gelegene Kaffeehaus, welches gegenwärtig der Gastwirth Herr Kunert inne hat, soll von Ostern 1847 ab anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt daselbst.

Mein hierorts seit vielen Jahren bestehendes, gut rentirendes Wein-, Spezerei- und Eisengeschäft, beabsichtige ich wegen Familien-Verhältnisse, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Pitschen im Decbr. 1846.
A. J. Mühsam.

Conditorei-Verkauf.

Eine Conditorei, welche sich gut rentirt, mit Baierisch Bierschank verbunden, ist Veränderungshalber bald zu verkaufen. Näheres hierüber wird der Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Herr von Bardzki in Breslau, Kränzelmarkt No. 2, die Güte haben mitzutheilen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 7. Januar 1847, von Vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr sollen im Forste Ober-Pritzen Oelser Kreises mehrere hundert Klaftern ganz trockne Brack- und Astklötzer von Erlen, Kiefern und Fichten, circa 1000 Klaftern desgl. Stockholz und 150 Stämme frisches schwaches Fichten-Bauholz gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist an der Namslauer Straße bei Mülchen. Auch wird das Holz auf Verlangen vor dem Termine durch den Förster Krappitz vorgewiesen.
Brieg den 22. December 1846.
M. Materne.

Trocknes Brenn-Holz.

Mehrere hundert Klaftern Kiefern-Holz sind im Einzelnen oder im Ganzen zu verkaufen in Juliusburg bei
Hörder.



Bei dem Dom. Nicolasdorf, ohnweit Strehlen, sind die Verkaufstage der Sprungböcke Mittwoch und Sonnabend in jeder Woche. Feinheit und Reichwolligkeit der Heerde ist bekannt.
Auch in **Gr.-Tinz** bei Jordansmühl stehen reichwollige schlichte Sprungböcke zur Auswahl und zu soliden Preisen.
Beide Heerden sind **frei** von allen Erbübeln, wofür Gewähr geleistet wird.

Ein gebrauchter Abzieh-Apparat von circa 60—80 Qu. wird zu kaufen gesucht
Hummerei No. 2.

Färberei-Verkauf.

Eine Schönfärberei, mit der zugleich eine Tuchscheerei verbunden und die gut eingerichtet und im besten Betriebe ist, beabsichtigt der Besitzer mit allen Inventarien, Utensilien und Beständen aus freier Hand, unter sehr soliden Bedingungen, und wenn es verlangt wird, mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Hierauf Reflectirende erhalten Auskunft bei Herrn **Julius Riegner**, Nikolaistraße No. 78, im ersten Viertel.

Dominium Rothwasser,
in Oesterreich-Schlesien bei Neisse.

Ich erlaube mir hiermit bekannt zu machen, daß vom 1. Januar 1847 an, wieder eine Anzahl Verkaufs-Stähre zur gefälligen Auswahl bereit stehen, als auch daß ich eine Partie älterer Mutterschafe zum Verkaufe aufstelle.
Die Eigenschaften und besonders der Gesundheitszustand der hiesigen Heerde sind zu bekannt, als daß ich nöthig finde noch etwas hierüber zu erwähnen. Rothwasser, den 15. Dec. 1846.
Graf Sternberg.

Bemerkenswerthe Anzeige.

Bei feuchter Jahreszeit, in der es Jeder, den sein Beruf zwingt oft und lange im Freien zu sein, wünschenswerth sein muß, eine gegen jede Feuchtigkeit schützende Fußbekleidung zu besitzen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mir von einer rühmlichst bekannten Anstalt für chemische Fabrikate zu Paris ein Präparat zugesendet ist, welches wegen folgender, höchst wichtiger Eigenschaften in Frankreich allgemeine Verbreitung gefunden hat und wohl werth und wichtig genug, auch bei uns eingeführt zu werden. — Das Präparat macht das Leder, altes sowohl als neues, **vollkommen wasserdicht** und erhält es dabei stets **weich und geschmeidig**, schützt es gegen jede **Einwirkung von Hitze, Kälte oder Feuchtigkeit** und verleiht ihm dadurch die **größte Dauerhaftigkeit.** Diese Eigenschaften machen es vorzüglich zur Anwendung auf **Fußbekleidung** für Jeden, dem es um **Erhaltung der Gesundheit** und um **bedeutende Ersparniße** zu thun ist, empfehlenswerth. Ferner eignet es sich besonders zum Auftragen auf **Lederschläuche**, für **Feuerspritzen, Brauereien** 2c., um denselben eine **vorzügliche Brauchbarkeit** zu verleihen. — Eben so zweckmäßig werden jede Art von **Wagen-** und **Pferdegeschirren** mit demselben Präparate getränkt, da es sie vor dem Hartwerden vom Schweiße der Pferde und diese wiederum vor dem Gedrücktwerden von den Geschirren schützt. Von diesem Präparate habe ich eine Niederlage übernommen und empfehle dasselbe einem hiesigen und auswärtigen Publikum zum Fabrikpreise à 3 Sgr., 6 Sgr., 12 Sgr. und 24 Sgr. —
Da ein Leder, auf welches dieses Präparat angewendet worden, sich nicht sogleich wichsen läßt, so habe ich für Alle, die mit einem berührten Vortheilen zugleich Eleganz verbinden wollen, aus derselben Fabrik die Niederlage eines **feinen schwarzen Glanzlacks**, welcher gleich nach dem Präparat auf das Leder getragen werden kann, übernommen, und empfehle denselben in Original-Flaschen à 5 Sgr. Beide Artikel sind nach einerlei Grundsätzen behandelt, so daß der Lack die Nutzbarkeit des Präparats insofern noch hebt, indem er Glanz mit Dauerhaftigkeit zu verbinden erlaubt.
S. Moser, Berlin, Oranienburger Straße No. 58.

Nur bis Sylvester-Abend!
1 Flasche ächte Eau de Cologne gratis
bei Ankauf von 4 Stück Toilettseife
für 10 Sgr.
Eduard Groß am Neumarkt No. 42.

Für 1 Rtl. 5 Sgr. das ½ Dtzd. feine Wiener Glacé-Damenhandschuhe verkauft die Wiener Handschuh-Niederlage Ohlauer Straße No. 4.

Real Turtle Soup (Schildkröten-Suppe)

so wie alle Sorten Englischer Saucen empfingen und empfehlen
G. Knaus & Comp.,
Albrechts-Straße Nr. 58.

Vom 2. Januar 1847 ab beginnt der Schafbock-Verkauf auf der Majoratsherrschaft **Kritschen** bei Oels, 3 Meilen von Breslau.
Das Wirthschafts-Amt.

Am 1. Januar c. geht der Bock-Verkauf in der hiesigen Stammschäferei an; selbige sind von Lichnowsky'schen Original-Böcken und Muttern gefallen, die Preise sind der heutigen Conjunctur angemessen, und ⅓ niedriger als die vorjährigen.
Hünern bei Herrnstadt, Winzig-Wohlauschen Kreises.
v. Neuhauß, Königl. Obrist a. D.

Montag den 28. December Morgens 10 Uhr soll eine Partie Kehr-Mehl und Schweiß-Klößer an den Bestbietenden in der hiesigen Mittelmühle öffentlich verkauft werden.
Die Mühlenverwaltung.

Zwei neumelkende Kühe
mit den Kälbern (vorzügliche Milchkühe) stehen zum Verkauf auf dem Dominio Herrnprotsch bei Breslau.

27 Stück Ferkel,
schön und wohlgenährt, theils geschnitten, theils ungeschnitten, sind auf der Erbscholtisei zu Beilau bei Canth zu verkaufen.

Eine neue elegante Wiener-Fenster-Chaise,

eine ganz- und halbgedeckte Chaise werden billig verkauft bei dem Gastwirth im rothen Löwen, Kupferschmiede Straße Nr. 21.

Ein 7octaviger Flügel von Mahagoni ist zu verkaufen und das Nähere im Wintergarten zu erfragen.

Gut schlagende Nachtigallen und ächte Kanarienvögel, wie auch verschiedene ausländische Tauben sind billig zu verkaufen Seminariengasse No. 10, bei Knauth.

Wein-Offerte,
(billig und doch gut),

als: feine **Rheinweine**,	d. Fl.	**11—30** Sgr.
Rothweine,		**6—20**
Franzwein, mild,		**10**
Ungarwein,		**15—25**
Bischof,		**10**

Cardinal und **Bischof-Essenz**
empfiehlt zur geneigten Beachtung:
Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke No. 34, nahe der Universität.

Wein-Offerte.

Alten milden Franz,	d. Fl. 10	Sgr.
Fein Graves,	"	$12\frac{1}{2}$
" **Haut Sauternes**,	"	15
" **Medoc S. Estephe**	"	10
" **Medoc St. Julien**,	"	15
" **Medoc Margeaux**,	"	$17\frac{1}{2}$
" **Chat. Margeaux**,	"	20

Alte fette, herbe und süße Ungar-Weine die Flasche 15, 20, 25 Sgr.
Feine Rheinweine, die Flasche $12\frac{1}{2}$, 15, 20 und 25 Sgr.
Fein Dry Madeira und **Alten Malaga**, die Original-Flasche $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Feinsten Punsch-Essenz, die Bout. 15 Sgr.
Bischof von feinem Rothwein bereitet, die Flasche 10 Sgr.,
empfiehlt
Heinrich Kraniger,
Carlsplatz No. 3, im Pokoihof.

Limburger Käse
das Stück 8 Sgr., 4 Stück 1 Rthlr.
Gebirgs-Preißelbeeren
in Gebinden, im pfundweise offerirt
S. G. Schwarz, Ohlauer Straße No. 21.

Vom ersten Weihnachtsfeiertage an wird ein bequem eingerichtetes Local parterre, im Einhorn, No. 28 auf dem Neumarkt, zu einer Frühstückstube eröffnet, und bitte Freunde und Gönner um recht zahlreichen Zuspruch
Forchner.

Feuer-Versicherung

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

genehmigt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. October 1845, gegründet auf ein Kapital von

Drei Millionen Thaler Preußisch Courant,

Die Gesellschaft übernimmt, mit wenig Ausnahmen, Versicherungen gegen Feuersgefahr auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, welche durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden können. — Die Garantie der Gesellschaft beschränkt sich nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern umfaßt auch das Zerstören oder Verderben derselben bei Gelegenheit des Löschens, das Abhandenkommen bei dem Aufräumen und Bergen, und die zweckmäßig verwendeten Rettungskosten. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bis zu sieben Jahren bei festen, aber mäßigen Prämien geschlossen werden; Nachzahlungen werden niemals gefordert. — Bei den höchst loyalen Prinzipien der Gesellschaft und ihrem bedeutenden Grundfond, wie ihn keine andere deutsche Assekuranz-Kompagnie größer besitzt, kann ich sie allen Versicherung-Suchenden mit wahrer Ueberzeugung zur Benutzung empfehlen.

Antrags-Schema werden auf meinem Bureau, **Ring Nr. 10/11, erste Etage,** gratis ausgegeben und jede wünschende Anleitung zur Aufnahme bereitwillig ertheilt. Breslau im December 1846

H. Fretzdorf, General-Agent.

Andreas Lomer in Breslau,

Ohlauer Strasse, Ring-Ecke No. 87, in der goldenen Krone,
empfiehlt sein grosses reichhaltiges Lager von

Pelzsachen u. Wintermoden

bei bekannter reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Buchhandlung

von

Friedrich Aderholz

in Breslau,
in der Korn-Ecke.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mein vollständiges Lager neuer gebundener Jugendschriften mit illuminirten Bildern, alle Classiker in verschiedenen Ausgaben, elegant gebundene Gebetbücher, überhaupt alle auch von andern Handlungen angezeigten Bücher zu denselben Preisen.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Würdigung

der im zweiundzwanzigsten Heft des „Janus" von Huber angeblich von Dr. Harnisch gegen das aufgelöste Königl. evangelische Schullehrer-Seminar zu Breslau erhobnen Anklagen und Beschuldigungen. Eine Stimme aus dem schlesischen Volksschullehrerstande. Preis geh. 2½ Sgr.

Leipzig, December 1846.

Joh. Friedr. Hartknoch.

Meine Wohnung ist vor dem Ohlauer Thor Feldgasse Nr. 8 belle Etage.

A. Zimmermann, Historien- u. Portrait-Maler aus Düsseldorf.

Zum Ausladen von Gütern bei den hier in Menge verwintert stehenden schlesischer. Schiffern, so wie zu allen Speditionen überhaupt, empfiehlt sich, gegen Zusicherung der promtesten, reellsten und billigsten Bedienung

W. Ph. Ouvrier,
Speditionsgeschäft.
Cüstrin, an der Oder.

Anzeige.

Das Geschäft des chirurgischen Instrumentenmachers und Bandagisten W. Deetz, Breslau, Katharinen-Straße Nr. 4 wird in bisheriger Weise ungestört fortgesetzt. Dies allen Geschäftsfreunden zur Nachricht.

Breslau, 20. Decbr. 1846.

Die Familie.

Stahlfedern, die vorzüglichsten das Dutzend **2½ Sgr., 144 Stück 22½ Sgr.,** Kupferschmiedestraße No. 13 bei **F. E. C. Leuckart.**

Fest-Räucher-Essenz,

à Flasche 10 Sgr.,
bei **Eduard Groß,** am Neumarkt 42.

Werg-Watten,

sehr groß und schön, sind billig zu haben: Carlsstraße Nr. 22 im Specerei-Gewölbe.

Caviar-Anzeige.

Den 7ten Transport schönen, großkörnigen Winter-Caviar, so wie Astrachaner Zucker-Erbsen und Tafel-Bouillon empfing und offerirt zu den bewußten billigen Preisen:

S. Moschnikoff, Schuhbrücke No. 65.

Berliner Glanz-Talg-Lichte,

(nicht rinnend und blendend weiß),
empfiehlt das Packet **6** Sgr., in Partien billiger.

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. **34.**

Gummischuhe

empfehlen in größter Auswahl:
Gebr. Huldschinsky, Schweidnitzerstr. 5.

Sehr schöne

Schnürmieder

sind vorräthig, so daß jede Dame ein solches nach Wunsch findet, und wenn ein solches beim Anprobiren nicht vorzüglich paßt, so wird es zurückgenommen, bei **Bamberger,** Ohlauerstraße No. 64, eine Stiege.

Limburger Käse,

bester Qualität, empfiehlt und verkauft das Pfund mit 5½ Sgr.

Berger, Bischofsstraße No. 8 im Keller.

Im Glashause,

Freitag, Sonnabend und Sonntag, im gut geheizten Saal: Concert. Entree 1 Sgr. für Herren. Damen sind frei.

Wolf.

Großes Concert

Freitag den ersten Weihnachts-Feiertag in dem neu decorirten Saale zum Deutschen Kaiser. Anfang 3½ Uhr.

Schneider, Cafetier.

Zum Karpfen-Essen,

braun gesotten, auf heute den 24sten (Mittags und Abends) ladet freundlichst ein

Eichner,
Kupferschmiedestraße No. 21, im rothen Löwen.

Karpfen, polnisch und blau gesotten, Mohnklöße, sind heute Mittag und Abend gut zu haben: Neumarkt Nr. 8 in den 3 Tauben.

Schwartz.

Engagements-Gesuch.

Ein Wirthschafts-Verwalter sucht Verhältnisse halber auf diesem Wege eine Anstellung als selbstständiger Verwalter eines großen Guts oder als Rentmeister. Eine Caution kann auf Verlangen deponirt werden.

Auf mündliche oder schriftliche Empfehlung hoher Herrschaften darf sich derselbe berufen. Hierauf reflectirende belieben ihre Adresse unter **A. B. C. poste restante Breslau** abzugeben.

Ein Beamter (Reg.-Conducteur), der jede Correspondenz und Rechnungswesen gewandt verwaltet, sucht eine Stelle als Rechnungsführer, Secretair oder Buchhalter. Adressen nimmt die Königl. Post-Expedition zu Leubus unter **X. Z,** frei an.

Annonce.

Bei der am 18. December in Schönwitz bei Oppeln stattgehabten Jagd ist Unterzeichnetem eine Doppelflinte mit neusilbernen Beschlägen, auf welcher oben zwischen den Läufen in silbernen stehenden lateinischen Buchstaben Göllner in Suhl ausgelegt und auf dem Schaft in sauberer Arbeit ein Hühnerhund ausgeschnitzt ist, entweder vertauscht oder entwendet worden. Im ersteren Fall ersucht Unterzeichneter um baldige Rückgewähr dieses Gewehres, im letzteren warnt er vor dessen Ankauf und verspricht Demjenigen eine angemessene Belohnung, welcher das in Frage stehende Gewehr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Schurgast unbeschädigt abgiebt.

E. von Spiegel auf Schurgast.

Bischofsstraße Nr. 6 ist der zweite Stock zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst im ersten Stock.

Ein mit dem Polizeifache, Rechnungs- und Kassenwesen vertrauter, gesetzter junger Mann, der sowohl von Königlichen Behörden als von Gutsherrschaften durch seine mehrjährige Dienstzeit über seine Fähigkeiten und Ehrlichkeit die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, wünscht wo möglich recht bald eine bessere dotirte Anstellung, als Rentmeister, Polizeiverwalter bei einer Herrschaft oder auch als Privat-Secretair in einem Landraths-Amte. — Hierauf Reflectirende wollen sich gütigst an den Herrn Kaufmann Wendt, Schuhbrücke Nr. 77 wenden, der das Nähere mitzutheilen die Güte haben wird.

Ein Lehrling zur Handlung so wie zur Oekonomie wird gesucht.

E. Berger, Bischofsstraße No. 7.

In diesen Tagen hat sich ein Bulldogg Mühlgasse No. 22 parterre eingefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben dort in Empfang nehmen.

Eine geräumige Handlungs-Gelegenheit, mit offenem Gewölbe nach der Straße hinaus, in vier Abtheilungen mit Heizung bestehend, ist zu Termin Ostern k. J. Carlsstr. No. 36 zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen

sind neue Schweidnitzer und Gartenstraßen-Ecke, schrägüber dem Liebichschen Kaffeehause, große herrschaftliche Wohnungen mit Stallung und Wagenremisen, sowie auch kleinere derselben, entweder bald oder auch Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst bei Herrn Klimpke.

Zu vermiethen

ist die erste und 2te Etage Altbüßer-Straße No. 3, vis à vis dem weißen Adler, von Ostern ab.

Ein schön meublirtes Zimmer vornheraus, bald zu beziehen, ist sehr billig zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer Straße No. 75, im Gewölbe.

Klosterstraße No. 1a, Eckhaus am Stadtgraben, ist eine neu dekorirte Wohnung im 3ten Stock von 7 Zimmern, Kochstube, Keller und Bodengelaß zu vermiethen und sogleich zu beziehen oder zu Ostern.

Sofort zu vermiethen

und bald zu beziehen sind zwei große, elegant meublirte Zimmer im Ganzen auch getheilt, mit größter Bequemlichkeit am Ringe in der Korn-Ecke bei Goldschmidt.

Eine dem alten Rathhause gegenüber sehr vortheilhaft gelegene, vorzüglich für einen Bürstenbinder geeignete Baude ist von Weihnachten ab zu vermiethen und bald zu beziehen. Nähere Auskunft daselbst bei der Wittwe Schönfeld.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Romberg; Hr. Baron von Czettritz, Landrath, von Kolbnitz; Herr von Bailly, Geh. Rath, von Chutow; Hr. Baron v. Stuckardt, von Brieg; Hr. v. Bloiszewski, von Smogorzewo; Hr. v. Mitkowski, von Macew; Hr. Ribbeck, Kammergerichts-Assessor, Hr. v. Köthen, Lieutenant, beide von Berlin; Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Lissa. — Im weißen Adler: Hr. v. Drzewicki, Partikulier, von Berlin; Hr. Degner, Beamter, aus Oberschlesien; Hr. v. Nimptsch, von Liegnitz; Hr. Bauer, Verwalter, von Zduny; Hr. v. Zedlitz, von Pischkowitz; Hr. v. Seydlitz, Kammerherr, von Pilgramshayn, Hr. v. Wrochem, von Czerwentzitz; Hr. v. Trepka, aus Polen; Herr Grafenhorst, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Ratibor; Hr. Wirths, Kaufm., von Cöln; Hr. Schöneck, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Lande, Kaufm., von Kalisch; Hr. Tischler, Kaufmann, von Schweinfurth; Hr. Kulmitz, Lieutenant, von Schweidnitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Zakrzewski, a. d. G. H. Posen; Hr. Graf Henkel v. Donnersmark, von Berlin; Hr. v. Waldow, von Camenz; Hr. Jouanne, Gutsbes., von Maline. — In den 3 Bergen: Herr Braune, Gutsbes., von Krickau; Hr. Braune, Lieutenant, von Nimkau; Hr. v. Froreich, Lieutenant, von Neisse; Hr. v. Cralow, Lieutenant, von Frankfurt; Hr. Röhrig, Kaufmann, von Benshausen; Hr. Consbruch, Kaufm., von Iserlohn; Hr. Pollack, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Alberti, Referendar, von Glogau; Herr Charles, Rentier, von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Borwitz-Hartenstein, von Gr.-Kuritsch; Hr. Drescher, Gutsbesitzer, von Wiersbel; Hr. Willberg, Amtsrath, von Fürstenau; Hr. Rechnitz, Kaufm., von Ratibor. — In Röhnelts Hotel: Hr. v. Rehdiger, von Striese. — In zwei gold. Löwen: Hr. Gebauer, Gutsbesitzer, von Czelline; Hr. Werner, Gutsbes., von Büben: Hr. Adam, Bürgermeister, Hr. v. Witzleben, Postmeister, beide von Grottkau; Hr. Margolis, Kaufm., von Lissa. — Im deutschen Haus: Hr. Müller, Assessor, von Liebenthal; Hr. Pläschke, Assessor, von Landeshut; Hr. v. Fromberg, Lieutenant, von Pleschen; Hr. Guttmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Calé, Kaufm., von Kempen; Hr. Göbel, Kaufm., von Brieg. — Im gold. Zepter: Herr von Randow, von Brieg; Hr. Jost, Inspektor, von Görlitz. — Im gold. Hecht: Hr. Schröter, Referendar, von Wartenberg; Hr. Kerber, Fabrikant, von Schönberg. — In der Königs-Krone: Hr. Klose, Gutsbes., von Strelitz; Hr. Schrader, Kaufm., von Kynau. — Im weißen Storch: Hr. Löwy, Kaufmann, von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Bülow, Lieutenant, von Berlin, Ohlauer Straße No. 37; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Oppeln, Hr. Höniger, Kaufm., von Rybnick, Hr. Steinmetz, Kaufm., von Nikolai, Hr. Cepler, Kaufm., von Tost, sämmtl. Karlsstraße No. 3; Hr. v. Spiegel, Landesältester, von Dammer, Hr. Waldhausen, Partikulier, von Beuland, am Stadtgraben No. 12.

Druck und Verlag von W. G. Korn.

Universitäts-Sternwarte.

1846. 22. Decbr.	Barometer. Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	26'	11,74	+ 2,00	+ 3,0	1,4	S	55	überwölkt
Nachm. 2 "		11,18	+ 2,35	+ 2,6	1,2	SO	53	—
Abends 10 "		10,06	+ 2,15	+ 3,0	1,7	SSW	46	—
Minimum		11,78	+ 2,00	+ 1,7	1,2		40	
Maximum		10,06	+ 2,45	+ 3,6	1,7		55	

Temperatur der Oder 0,0